

Honnerfer Volkszeitung

verbunden mit der



Honnerfer Zeitung

Er erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,90 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und aussch. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigenpreise: Gem. Preisliste, z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Begründet 1881 (81. Jahrg.)

Samstag, 23. Juni 1962

Nr. 144

Übereinstimmung Bonn-Washington

Rusk sprach mit Adenauer

Bonn, 23. Juni. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat gestern in seinem Gespräch mit dem amerikanischen Außenminister Dean Rusk der Fortführung der amerikanisch-sowjetischen „Sondierungsgespräche“ über Berlin zugestimmt.

Die beiden Staatsmänner besprachen auch die Frage einer internationalen Kontrollbehörde für den Zugang zum freien Teil der deutschen Hauptstadt, stellten aber übereinstimmend fest, es seien mehrere Lösungen dieses Problems denkbar. Es sei für den Westen zu früh, sich schon jetzt auf eine bestimmte Organisationsform festzulegen. Dies teilten Sprecher beider Delegationen in Bonn mit.

Damit sind die zwei Hauptpunkte der in den letzten Monaten entstandenen Kontroversen zwischen Bonn und Washington aus-

geräumt. Auch in allen weiteren Fragen erzielten Adenauer und Rusk volle Übereinstimmung.

Die beiden Regierungen stimmen in der Befürwortung eines britischen Beitritts zum Gemeinsamen Markt und zur politischen Gemeinschaft Europas überein.

Die Frage einer multilateralen Atomstreitmacht muß noch weiter geprüft werden. Die Gespräche gingen in diesem Punkt nicht über das Ergebnis der Athener NATO-Konferenz hinaus.

Die Gewährung eines Kredits an die „DDR“ muß ebenfalls noch weiter geprüft werden.

Auch Salan für Ende der Kämpfe.

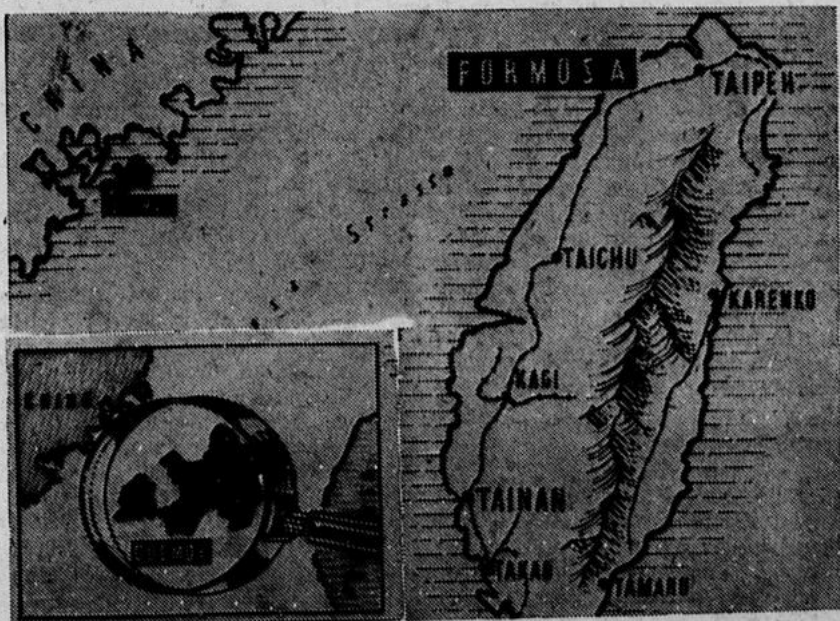
Paris, 23. Juni. (dpa) Der zu lebenslänglicher Haft verurteilte ehemalige oberste OAS-Chef und Exgeneral Raoul Salan hat gestern die Abmachungen gutgeheißen, die zwischen den OAS-Chefs von Algerien und den FLN-Vertretern der Übergangsregierung geschlossen wurden. In einem an die Presse gerichteten Schreiben aus dem Gefängnis von Fresnes bei Paris erklärt Salan: „Meine Freunde, die sich noch vor zwei Monaten an meiner Seite befanden, sollen wollen, daß sie meine vollste Zustimmung dafür haben, daß sie das Ende der Kämpfe akzeptieren.“

Neuer Rekord der X-15.

Kalifornien, 23. Juni. Das amerikanische Raketenflugzeug X-15 mit dem Testpiloten Bob White am Steuer hat auf einem Versuchsflug die Weltrekordhöhe von fast 80 km erreicht. White landete nach einem Riesenslooping, bei dem er eine Geschwindigkeit von 5391 km/h erreichte, sicher.

Peking zieht Truppen an der Küste zusammen.

Hongkong, 23. Juni. (dpa) Truppenkonzentrationen der chinesischen Kommunisten gegenüber den nationalchinesischen Küsteninseln Quemoy und Matsu sowie Truppenverschiebungen im chinesischen Hinterland haben in Ostasien und den Hauptstädten der westlichen Welt zu Rätselraten geführt. Teils glaubt man, daß Peking die immer wieder angekündigte Offensive gegen Quemoy und Matsu beginnen will, teils vermutet man, die Kommunisten wollten sich gegen eine nationalchinesische Invasion wappnen.



Nach in Washington und London eingegangenen Berichten konzentrieren die chinesischen Kommunisten vor den beiden Küsteninseln Quemoy und Matsu, die von nationalchinesischen Truppen gehalten werden, starke Armeeverbände und Geschwader von Düsenflugzeugen. (Siehe Meldung auf dieser Seite.)

113 Tote bei Flugzeugabsturz

Boeing 707 stürzt auf Karibische Insel.

Paris/New York, 23. Juni. (dpa) Drei Wochen nach der Flugzeugkatastrophe bei Paris wurde die französische Luftverkehrsgesellschaft „Air France“ gestern durch den Absturz eines Düsenverkehrsflugzeuges vom Typ Boeing 707 mit 113 Menschen an Bord von einem neuen Unglück betroffen. Niemand hat den Absturz überlebt.

Die Maschine stürzte aus bisher noch unbekannten Gründen auf dem Flug von Paris nach Santiago in Chile kurz vor einer Zwischenlandung auf der französischen Insel Guadeloupe im Karibischen Meer ab.

Nach ersten Berichten überflog ein Pilot mit einem Sportflugzeug die Unglücksstätte, die im Nordwesten der Insel in einem bewaldeten und gebirgigen Gelände liegt. Die Trümmer des Flugzeuges sind über ein weites Gebiet verstreut. Lebenszeichen entdeckte er nicht.

Zur Zeit des Unglücks herrschten auf der Insel schweres Regenwetter und schlechte Sicht. Kommandant der Maschine war André Liseur, einer der erfahrensten Piloten der „Air France“, der mehrfach auch General de Gaulle geflogen hat. Er teilte dem Flugplatz Point-à-Pitre auf der Insel mit, daß er alles zur Landung bereit mache. In diesem Augenblick riß die Verbindung ab.

Das Unglück ist der vierte Absturz einer Boeing 707 in diesem Jahr. Vor drei Wochen waren bei der Katastrophe bei Paris 130 Menschen umgekommen. Bei Centerville im amerikanischen Staat Missouri wurden Ende Mai nach einer Bombenexplosion 45 Menschen getötet. Am 1. März verloren kurz nach dem Start in New York bei Absturz einer Boeing



Rund 70 Minuten lang sprach gestern vormittag der amerikanische Außenminister Dean Rusk mit Bundeskanzler Dr. Adenauer unter vier Augen. Adenauer erklärte im Anschluß daran vor Pressevertretern, daß in allen wesentlichen Punkten Übereinstimmung erzielt worden sei. Rusk bestätigte diese Mitteilung des Bundeskanzlers. Unser dpa-Bild zeigt den Bundeskanzler bei einer Erklärung über seine Besprechungen mit dem amerikanischen Außenminister (l.), die er auf der Terrasse des Palais Schaumburg den Journalisten abgab. Rechts Bundesaußenminister Schröder.

SPD strebt Koalition mit CDU in NRW an.

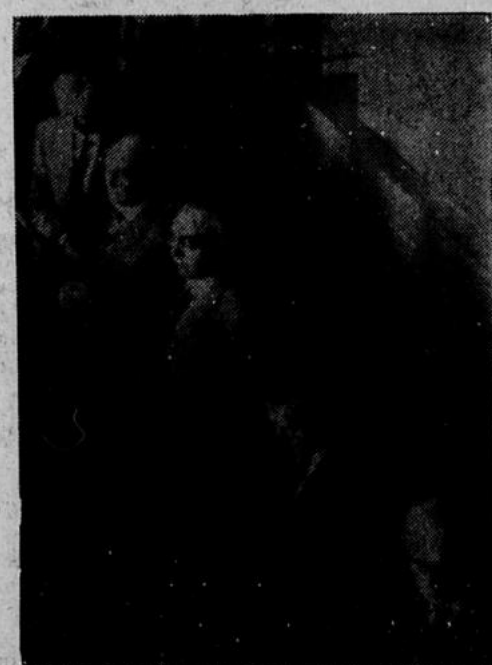
Köln, 23. Juni. (dpa) Die SPD strebt eine „soziale Koalition“ mit der CDU nach den Landtagswahlen am 8. Juli in NRW an. Dies äußerte SPD-Spitzenkandidat Kühn gestern auf einer Pressebesprechung in Köln. Eine große Koalition zwischen CDU, FDP und SPD lehnte Kühn auf Landesebene ab. Sie sei höchstens im Bund denkbar. Ein Zusammengehen der SPD und FDP nach den Landtagswahlen halte er für unmöglich, sagte Kühn.

Schlichtungsverhandlungen

Düsseldorf, 23. Juni. Unter Vorsitz von Bundesarbeitsminister Blau haben in Düsseldorf erste Schlichtungsverhandlungen zur Wiederherstellung des Tariffriedens im Bergbau an der Ruhr und im Aachener Wurmrevier begonnen. Die Gespräche sollen am Montag in Bonn weitergeführt werden.

Königin Elisabeth lädt Teenager ein.

London, 23. Juni. Königin Elisabeth von England und Prinz Philip haben 600 Jugendliche für Ende Juni zu einer ersten, völlig zwanglosen Gartengesellschaft in Edinburgh eingeladen. Erwachsene sind nicht erwünscht.



Im Prozeß gegen sechs ehemalige Angehörige des SS-Einsatzkommandos IX verkündete Kammergerichtsrat Karl-Heinz Meyer als Vorsitzender des Westberliner Schwurgerichts die Urteile. Der Hauptangeklagte, der ehemalige SS-Obersturmbannführer Dr. Alfred Filbert, der zuletzt Leiter einer Bankfiliale in Berlin war, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Das Gericht entsprach damit dem Strafantrag der Staatsanwaltschaft. Unser dpa-Bild zeigt einen Blick auf die Angeklagten während des Urteilspruchs. Von vorn: Dr. jur. Alfred Filbert, Gerhard Schneider, Bodo Strunk, Wilhelm Gilleberger, Konrad Flebig und Heinrich Tunnat.

Vierertreffen über Schießereien?

Bonn, 23. Juni. (dpa) Die Vereinigten Staaten wollen der Sowjetunion ein Vier-Mächte-Treffen mit dem Ziel vorschlagen, den Schießereien an der Schandmauer in Berlin ein Ende zu bereiten. Dies verlautete gestern abend von maßgebender amerikanischer Seite in Bonn.

Niedergeschossen.

Berlin, 23. Juni. Mit einem Feuerstoß aus seiner Maschinenpistole hat ein Sowjetzonen-Grenzpolizist gestern morgen an der Berliner Sektorengrenze einen Mann niedergeschossen, der offenbar nach Westberlin fliehen wollte. Ob der Mann, der in einer Zeltplane fortgeschafft wurde, noch lebt, ist in Westberlin nicht bekannt.

FIBAG-Ausschuß: Gewisse Bedenken.

Bonn, 23. Juni. (dpa) Der FIBAG-Untersuchungsausschuß ist in seinem Bericht zu dem Ergebnis gekommen, daß das Verhalten des Bundesverteidigungsministers Franz Josef Strauß in der FIBAG-Affäre in einzelnen Punkten zu „gewissen Bedenken“ Anlaß gebe. In dem Verhalten des Ministers könne aber weder eine Dienstpflichtverletzung gesehen werden noch lägen Umstände vor, die sein Verhalten als ehrenrührig erscheinen ließen.

Fast 600 000 Stellen offen.

Nürnberg, 23. Juni. (dpa) In der Bundesrepublik gab es Ende Mai rund 585 000 offene Stellen. Wie die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung gestern mitteilte, wurden allein rund 110 000 offene Stellen im Baugewerbe registriert. Dieser Wirtschaftszweig hat gegenwärtig den höchsten Arbeitskräftebedarf. An zweiter Stelle waren „ungelernte Hilfskräfte“ gefragt, für die Ende Mai rund 55 800 Stellen angeboten wurden. An dritter Stelle folgten Schmiede, Schlosser und ähnliche Berufe mit 53 600 und danach die Metallhersteller und -bearbeiter mit rund 51 700 offenen Stellen.

Italiener bestreitet den Mord

Sexualverbrechen in Wanne-Eickel. - Gastarbeiter dringend verdächtigt.

Gelsenkirchen, 23. Juni. Ein 24 Jahre alter italienischer Gastarbeiter ist in der Nacht zum Freitag in Gelsenkirchen unter dem dringenden Verdacht festgenommen worden, Monika Bartrow (13) - siehe HVZ von gestern - erwürgt zu haben. Der Italiener bestreitet die Tat. Er hat aber kein Alibi für die angenommene Tatzeit.

Die Nachforschungen der Polizei haben ergeben, daß Monika Bartrow am Mittwochabend nach dem Besuch bei einer bekannten Familie im Stadtteil Gelsenkirchen-Erle mit einem Schienenbus nach Gelsenkirchen-Hauptbahnhof gefahren ist. Sie traf dort

Ein modernes Volk braucht Freie Demokraten



wenige Minuten vor 21 Uhr ein und wurde nach Zeugnisaussagen von einem „jungen Mann ausländischer Herkunft“ angesprochen. Das Mädchen war nach dem Eindruck der Zeugen mit dem jungen Ausländer bekannt,

OAS in Oran verurteilt Abkommen mit FLN.

Algier/Paris, 23. Juni. (dpa) Die OAS in Oran hat das mit der FLN vereinbarte Abkommen verworfen. Ueber einen Schwarzseher verkündete der Befehlshaber der OAS, Exgeneral Gardy, die sofortige „Wiederherstellung der Handlungsfreiheit“. Zehn Minuten später war in der westalgerischen Hafenstadt wieder Gewehrfeuer zu hören.

Harald Johnson: „Ich bin in bester Form“

Berlin. „Selten war ich so in Form wie heute. Ich bin vollkommen akklimatisiert und mit 78 kg auf meinem besten Kampfgewicht“. Das sagte Halbschwergewichts-Weltmeister Harald Johnson (USA) kurz vor seinem Titelkampf mit Gustav Scholz im Berliner Olympiastadion.

Eine klare Voraussage lehnte Johnson ab: „Scholz sah mich einmal in Aktion, am 12.

Fernsehen heute:

SAMSTAG:

- 14.00 Die Woche. - Hier und Heute.
- 16.25 Hätten Sie's gewußt? Ein Fragespiel.
- 17.15 Zum blauen Bock. Musik und Humor beim Aepfelwol.
- 20.20 Sing mit mir - Spiel mit mir!
- 21.45 Der große Betrug. Ein Film d. Perry-Mason-Serie.
- 22.35 Tagesschau, Spätausgabe.
- 22.45 Das Wort zum Sonntag.
- 2. Programm:
- 20.20 Parlez-vous français? Von Terence Rattigan.
- 22.00 Der Clown von Ascona. Eine Erzählung ohne Worte.
- SONNTAG:
- 11.00 Der Himmel auf Erden?
- 11.30 Wochenspiegel.
- 14.30 Spin und Marty (Jugendstunde).
- 15.05 Alles Glück dieser Erde. Ein Spielfilm.
- 16.35 Schöpfung ohne Ende. Ein Spaziergang durch die Welt der Chemie.
- 17.50 Gastgeber: Eine Stadt.
- 18.20 Weltmeister unter der Lupe.
- 19.00 Diesseits und jenseits der Zonengrenze.
- 19.30 Die Sportschau. Berichte und Ergebnisse.
- 20.00 Tagesschau. - Das Wetter morgen.
- 20.15 Igor Strawinsky: Die Ballette.
- 22.30 Nachrichten.
- 22.35 Die Bundesfilmpreisträger 1962.
- 23.05 Tour de France.
- 2. Programm:
- 20.00 Tagesschau. - Das Wetter morgen.
- 20.15 Panorama. Berichte - Analysen - Meinungen.

weil sie ihn mit „du“ anredete und sogleich mit ihm auf dessen Moped fortfuhr.

Der festgenommene Italiener, der ein Moped besitzen soll, hat sich nach den Ermittlungen der Polizei von 20 bis 20.45 Uhr im Gelsenkirchener Hauptbahnhof aufgehalten. Er kehrte erst gegen 22 Uhr in sein Gelsenkirchener Wohnheim zurück.

Die Polizei vermutet, daß der Italiener mit dem Mädchen in ein Waldstück nach Wanne-Eickel gefahren ist, dort die 13jährige unter Gewaltanwendung mißbrauchte und sie dann erwürgt hat.

Schärferes Gesetz gegen Mietwucher.

Bonn, 23. Juni. (dpa) Durch Aenderung des Wirtschaftsstrafgesetzes wird künftig auch gegen unangemessen hohe Mietforderungen angegangen werden können. Der Bundesrat erhob gestern keine Einwände gegen das Gesetz. Die Strafandrohung richtet sich jetzt ausdrücklich auch gegen denjenigen, der ein unangemessen hohes Entgelt für die Vermietung von Wohnräumen oder für damit verbundene Nebenleistungen fordert, sich versprechen läßt oder annimmt. Die Strafverfolgung soll künftig nicht mehr von einem Antrag der zuständigen obersten Landesbehörde abhängen, sondern auf Antrag jedes Betroffenen einsetzen können.

Mai, 15 Runden lang, in Philadelphia bei meinem Punktsieg über Doug Jones. Ich habe noch keinen Scholzkampf beobachtet. Aber Manager George Gainford warnt mich immer wieder, Europas besten Halbschwergewichtler zu unterschätzen, der Rechtsausleger ist und überdies das Glück hat, vor seinem Publikum boxen zu können. Nur einen Tip kann ich geben: einen großen harten Kampf wird der Bessere gewinnen. Scholz braucht die Form seines Lebens. Sollte es ihm glücken, habe ich keine Entschuldigung.“

Johnson und Scholz schlossen vorgestern ihr Sparring ab. Scholz trainierte mit Wemhöner, Constance und dem Amerikaner de Prist. Besonders die beiden Runden mit dem schlanken de Prist waren überaus hart, so daß Trainer Taubeneck eingreifen mußte, um mögliche Verletzungen zu verhindern. Während des Trainings von Scholz erschien Johnsons Interessenvertreter Gainford. Er wurde jedoch höflich gebeten, den Saal zu verlassen.

Beim Training von Johnson erwiesen sich der Amerikaner Merrill und der Engländer Stannard als zu unterlegene Partner für ihn. Der Engländer war zweimal hart mitgenommen. Der Weltmeister bewies, daß er körperlich in bester Form ist.

MGV „Liedertafel“ ehrt verdiente Sänger.

Anläßlich seines 83. Geburtstages brachte der MGV „Liedertafel“ dem langjährigen Mitglied Jean Esser ein Ständchen dar. Im Anschluß daran versammelte sich die ganze Sängerfamilie im Vereinslokal, um in einer kleinen Feier die silberne Hochzeit der Eheleute Toni Jön zu würdigen. Der 1. Vorsitzende W. Gruner beglückwünschte das Jubelpaar und überreichte ihnen im Namen des Vereins Geschenke. Der Chor, unter der Leitung seines Vizedirektors Jos. Koppmann, umrahmte die kleine Feier mit einigen Vorträgen.

Am Fronleichnamstag gedachte der MGV „Liedertafel“ seines verstorbenen Förderers Aloys Jakob. Die Witwe des Verstorbenen sowie der Vorstand des Vereins hatten sich am Grabe zu einer schlichten Feier versammelt. Der 1. Vorsitzende W. Gruner würdigte in kurzen Worten die Verdienste des Verstorbenen um den Verein und legte ein Blumenangebot am Grabe nieder.

Enttäuschung

Fidibus blickt besorgt auf den Kalender. Der Juni nähert sich seinem Ende, aber es rauscht nicht, wie Scheffel schrieb, „in den Schachtelhalm“, geschweige denn um die Birken und Kastanien. Nach den Mai- sind also auch die Junikräuter ausgeblieben - kein gutes Zeichen!

Die Behauptung, Junikräuter seien nur ein Produkt kindlicher Phantasie, stimmt an keiner Ecke und Kante. Aeltere Nachschlagewerke verzeichnen sie noch, teils als Juni-, teils als Brach- oder Johanniskräuter. Außerdem können Generationen bezeugen, daß sie in ihrer Jugend nach dem Halali, das die Malkäferjagd beendete, sehnsüchtig auf die Tagewarten, da sie wieder auf die Pirsch gehen konnten, diesmal den Junikräutern nachstellend. In der Schule waren sie kein so begehrter Handelsartikel wie die Malkäfer, von denen besonders die „Müller“ hoch im Kurs standen. Überschnitten sich gelegentlich Mai- und Junikräuterzeit, dann konnte man leicht für einen Malkäfer drei oder vier Junikräuter einhandeln, für einen „Müller“ sogar acht bis zehn. Dieser unterschiedliche Wert beruhte ganz einfach darauf, daß die Junikräuter, ließ man sie aus der Streichholzschatel in der Hosentasche entfliehen, während des Religions- oder Mathematikunterrichts nicht halb so viel Fluglärm erzeugten wie Malkäfer. Der einzige Nützlichkeitswert der kleinen, die Malkäfer imitiierenden Tiere bestand eigentlich darin, daß sie unbeliebte Schulstunden verkürzten und dito Lehrer ärgerten.

Im übrigen waren und sind die Junikräuter genau so gefragte wie die Malkäfer. Deshalb erhielt Fidibus auf die Frage an den Garten-nachbarn, ob auch er noch keinen Junikräuter gesehen habe, nur die verdrossene Antwort: „Ihre Sorgen möchte ich haben...!“

Fidibus

Spiegel der Heimat

Beuel. (Rentner im Raucherstickt.) In einem Haus in Vilich kam nachts ein 62jähriger Rentner in seinem Bett durch Ersticken

ums Leben. Nachbarn entdeckten morgens dichte Rauchwolken, die aus dem Zimmer aufstiegen. Die Feuerwehr wurde alarmiert und die Tür zu dem Zimmer aufgebrochen. Die Helfer aber kamen zu spät. Man fand den Rentner tot in seinem Bette liegend. Er hatte offenbar im Bett noch geraucht.

Neuwied. (Finger abgebissen.) In einer hiesigen Gaststätte kam es zu einer Auseinandersetzung. Als der Wirt einschritt, um zu schlichten, biß ihn einer der Gäste so sehr, daß wahrscheinlich zwei Finger amputiert werden müssen.

Neuwied. (Gefährliches Kletterkunststück.) In den Abendstunden versuchte ein 44jähriger Mann ohne festen Wohnsitz bei Ariendorf den Mast einer Hochspannungsleitung zu ersteigen. Frühzeitig genug wurde dies von einer Anwohnerin bemerkt, die sofort die Linzer Polizei benachrichtigte. Diese nahm sich des Betrunkenen an und steckte ihn zur Ausnüchterung vorübergehend in die Zelle.

Neuwied. (An Tollwut eingegangen.) Einem Landwirt im Westerwaldort Frohen sind bereits drei Rinder, vermutlich an Tollwut, eingegangen. Zwei der Tiere, die wahrscheinlich auf der Weide von einem tollwütigen Fuchs angefallen wurden, verendeten im Stall, während das dritte auf polizeiliche Anordnung auf der Weide getötet werden mußte.

Aus Nah und Fern

Innenministerium warnt vor Reinigungsmittel.

Düsseldorf. Das nordrhein-westfälische Innenministerium hat vor dem Reinigungsmittel „Dreck weg reinigt alles“ gewarnt. Anlaß für die Warnung ist ein tödlich verlaufener Vergiftungsfall in Stuttgart. Das Einatmen der bei der Verwendung des Mittels entstehenden Dämpfe ruft Vergiftungserscheinungen hervor. Das Mittel enthält Tetrachlorkohlenstoff und Trichloräthylen. Obwohl das Mittel der Kennzeichnungspflicht unterliege, sei vom Hersteller auf die Gefährlichkeit nicht in der gebotenen Weise hingewiesen worden. Das Innenministerium bittet Hausfrauen, die das Mittel verwenden, besondere Vorsicht walten zu lassen und vor allem nicht die Dämpfe einzatmen.

Unter Alkoholeinfluß am Ruder.

Mainz. Weil er unter Alkoholeinfluß das holländische Motorschiff „Stella maris II“ aus Gertrudenberg (Holland) im vergangenen Jahr auf dem Rhein bei Mainz so unsicher gesteuert hatte, daß es mit zwei deutschen Schiffen kollidierte, verurteilte der Mainzer Amtsrichter einen 27jährigen holländischen Steuer-mann wegen fahrlässiger Transportgefährdung und Uebertretung der Rheinschiffahrtspolizei-verordnung zu 1050 Mark Geldstrafe. Das vom Angeklagten gesteuerte Schiff war am 29. Juli 1961 nach einem Kurswechsel mit zwei deutschen Schiffen zusammengestoßen und innerhalb von zehn Minuten gesunken. Ein medizinischer Sachverständiger gab den Blutalkoholgehalt beim Angeklagten zur Zeit des Unfalls mit 0,99 Promille an.

Jacqueline erobert PARIS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Presserecht: Laumann-Verlag, Rheine i. W.

37. (Nachdruck verboten.) Sie stand neben Baron Duval im Lift und fuhr in die vierte Etage. Sie trat geblendet in ein luxuriös ausgestattetes Zimmer mit Telefonanschluß. Durch die halb geöffnete Tür sah man in ein Bad, das Jakobe Herzklopfen verursachte.

„Fürs erste, Gräfin, lasse ich Ihnen das Abendbrot auf dem Zimmer servieren und Sie gehen schlafen, damit Sie morgen gut ausgeruht sind. Wir haben viel vor und ich selbst vermag mich Ihnen abends nicht zu widmen.“

„Selbstverständlich will ich mich bemühen, nicht zu sehr über Ihre kostbare Zeit zu verfügen. Sagen Sie es nur, Baron, falls ich Ihnen lästig bin.“

„Die Schutzbefohlene meines Freundes wird mir niemals lästig sein. Wo denken Sie hin, verehrte Gräfin?“ Er verneigte sich und wünschte Jakobe eine gute Nacht.

Bald nach ihm erschien ein Stubenmädchen und verlangte Jakobes Kofferschlüssel. Leichten Herzens händigte die junge Gräfin sie der zierlichen Französin aus. Hatte doch Graf Lieven ihr geraten, so zu packen, daß jederzeit fremde Augen und fremde Hände den Kofferinhalt prüfen konnten.

Später saß Jakobe vor einem schmackhaften Abendbrot und noch lange danach reglos vor dem abgeräumten Tischen. Nun wohnte sie doch im „Meurice“. Sofort wollte sie Renatus einen Brief schreiben. Nein, zu-

erst eine Karte, daß sie gut angekommen sei, doch im „Meurice“ wohne und morgen ausführlich berichten werde. Endlich stieg sie zufrieden ins Bad. Ein Zimmer mit eigenem Bad, wie herrlich! Paris ist doch schön.

Auch in der vierten Etage hörte man die Autos. Der Lift surrte ganz nahe an ihrem Zimmer vorbei. Jakobe lächelte. Leben von Paris, atmende Stadt. Wenn Michael Troyer ahnte, daß die in der Liebe so unbewanderte Jakobe Jensch als Gräfin Lieven im Hotel „Meurice“ in Paris residierte. Dann schlief sie ein.

Das Telefon riß sie aus einem leichten Morgenschlummer. „Ja“, sagte sie schlaftrunken, „ja, wie bitte?“

„Duval ist hier, Gräfin. Guten Morgen. Ich erwarte Sie in einer Stunde vor der Kirche Sainte-Madeleine. Zur Madeleine gelangen Sie durch die Rue Royale, diese beginnt bei der Place de la Concorde. Sie können gar nicht fehlgehen. Das Frühstück bestellen Sie bitte wieder aufs Zimmer. Auf Wiedersehen, Gräfin.“

Ganz benommen legte Jakobe den Hörer aus der Hand. „Rue Royale“, wiederholte sie, „la Madeleine“. Dann erst bestellte sie sich das Frühstück.

Auf die Minute pünktlich kreuzte sie unter den korinthischen Säulen der Madeleine auf und reichte Baron Duval die Hand.

„Halten Sie mich nicht für unhöflich, Gräfin, da ich Sie nicht von Ihrem Wohnhotel abholte, aber wir dürfen uns nicht zu viel zusammen zeigen.“ Er fing ihren erschrockenen Blick auf. „Sorgen Sie sich nicht, Gräfin, ich hatte noch mit keinem Gericht zu tun. Sie müssen hier als Gräfin Lieven - und das wollte Renatus mit der Heirat erreichen - sofort in die gute Gesellschaft und daran könnte Sie eine zu gute Bekanntschaft mit mir hindern. Andererseits vermag ich Ihnen zu helfen, wenn ich Sie aus höchst respektvoller Ferne kenne.“ Er machte eine kleine Pause und sah seitlich lächelnd in Jakobes scheues Gesicht. „Ich bin Oberkellner im „Ambassador“ und zwar in der Bar.“

„Ja“, sagte Jakobe. Sie konnte nichts mehr denken. Was wußte Graf Lieven eigentlich von Karl-Heinz Duval?

„Eben“, bestätigte der Baron, „deshalb, nicht wahr? Vor allem fahren wir zum Kaufhaus Printemps und Sie überlegen sich unterwegs, was Sie für drei erstklassige Abendkleider benötigen. Auch Täschchen und solche Kleinigkeiten. Sie kaufen nur die Stoffe, nähen sollen Sie die Kleider selbst, denn es müssen exzentrische Modelle sein, die kein Mensch in Paris besitzt.“

„Nähen?“ Jakobe blieb der Atem weg. „Aber wo?“ stotterte sie.

„Bei Freunden von mir. Das Ehepaar Maréchal ist bereits verständigt und wird auch Ihre Begleitung für abendliche Theater- oder Barbesucher sein.“

Der Wagen hielt vor dem Kaufhaus und kurze Zeit später wühlte Jakobe in Seide, Organza, Taft und Musselin. Dabei bekam ihr Gesicht einen ganz anderen Ausdruck. Sie benahm sich weitaus sicherer als im Hotel. Ihre Bestellung kam klar und selbstverständlich. Sie war einfach entrückt oder zurückversetzt in ihren Beruf und darin wur-

zelte sie fest und ohne Angst.

Eine Abteilung nach der anderen wurde aufgesucht. Schuhe, Strümpfe, Wäsche, Taschen, Hüte, und wieder Stoffe für Straßenkleider wurden gekauft. Ganz selbstverständlich zog Duval immer wieder seine Brieftasche und bezahlte ohne Wimperzucken.

„Das geht doch nicht, Baron“, widersetzte sich Jakobe anfänglich.

„Sie werden es mir wiedergeben, Gräfin. Ich mache das, was kluge Bankiers tun: ich stecke mein Kapital in ein durchaus sicheres Unternehmen.“

„Ja, wenn es ein Unternehmen wäre, aber ich...? Ich bin doch nichts.“

Er legte beruhigend seine Hand auf ihren Arm. „Doch, die künftige Inhaberin des exklusiven Modedesigns Jacqueline Lieven.“ Duval lächelte nicht und Jakobe wagte es nicht zu lächeln. War er doch wahnsinnig?

Ueber den Boulevard des Batignolles glitt das Auto hin und hielt in der Nähe des Parc Monceau.

Madame Maréchal empfing Jakobe und den Baron mit reizender Liebenswürdigkeit.

„Muß es wirklich so schnell sein?“ klagte sie, „Baron Duval versteht nichts von Frauen. Sie werden müde sein, Madame la Comtesse. Sie werden zuerst Paris sehen wollen oder denken Sie wirklich daran, sich zur Nähmaschine zu setzen und zu nähen, tagelang nichts als nähen? Ich finde das schrecklich! Meine Zofe wird Ihnen helfen, aber es dauert doch tagelang. Und Sie entwerfen selbst, sagte Baron Duval. Es ist entzückend, das zu können. Ich werde Ihre erste Kundin sein, Gräfin.“

„Es ist lieb von Ihnen, Madame, daß Sie sich meiner annehmen wollen. Ich bin Ihnen sehr dankbar dafür. Baron Duval sprach ganz in meinem Sinne mit Ihnen, denn ich habe keine Zeit zu verlieren.“ (Forts. folgt).

Schwarzmeer-Riviera wirbt um Ausländer

Bukarest. „Die Riviera der Volksdemokratien“ am Schwarzen Meer, wirbt in dieser Saison erstmalig mit Nachdruck auf dem Markt des internationalen Fremdenverkehrs. Das gilt für die Badeorte an der rumänischen Küste bei Constanza wie für den bulgarischen Strand bei Varna.

Waren die Touristen aus dem Westen in den früheren Jahren mehr oder minder „Zufallsgäste“, so haben die staatlichen Fremdenverkehrsorganisationen in Rumänien und Bulgarien in diesem Jahr mit einer systematischen Werbung im Westen, vor allem in der Bundesrepublik, begonnen. Mehr noch: sie haben das System der Flugpauschalreisen und der Charterflüge übernommen. Seit diesem Frühling fliegen sowohl die rumänische Fluggesellschaft „Tarom“ wie die bulgarische „Tabso“ mit ihren vor kurzem von den Sowjets gekauften großen Turboprop-Maschinen Iljuschin-18 Frankfurt an. In der Hochsaison sind außerdem Charterflüge mit den zweimotorigen Iljuschin-14-Maschinen von Stuttgart und München aus vorgesehen.

Die beiden Länder, die sonst sehr darauf achten, daß die umständliche Prozedur der Visa-Erteilung eingehalten wird, haben ein übriges getan, um den Devisenbringern aus dem Westen die Einreise möglichst zu erleichtern: wer in der Bundesrepublik oder in den anderen westlichen Ländern die Bescheinigung vorlegen kann, daß er bei einem Reisebüro für seinen Aufenthalt bezahlt hat — die Tagessätze liegen zwischen 5 und 11 Dollars — erhält reibungslos sein Touristenvisum. Die Flugreise nach Bulgarien kann man sogar ohne Visum antreten. Wer die direkte Maschine Frankfurt-Varna benutzt und seine Quittung vorzeigt, erhält das Visum auf dem Flugplatz in Varna in seinen Pass gestempelt.

Beide Länder haben in den letzten Jahren gewaltige Summen investiert, um sich eine „Fremdenverkehrsindustrie“ aufzubauen. Bulgarien begann bereits im Winter 1956/57 mit dem Serienbau von Hotels. Rumänien folgte dem Beispiel seines südlichen Nachbarn zwei Jahre später, es hat ihn aber, zumindest in der Zahl der verfügbaren Bettplätze, bereits übertroffen. Allein zwischen der letzten und dieser Saison wurden in Mamaia, dem Ausländer-Badeort nördlich von Constanza, neue Hotels mit insgesamt 5000 Betten gebaut.

Den etwa fünf km langen Sandstrand von Mamaia säumen Hotels mit rund 13 500 Betten. Dazu kommen noch ein Zeltlager für 2500 Gäste. Seit 1958, da es in Mamaia zwei Hotels gab, hat sich diese Landschaft völlig verwandelt. Die Hotels sind zum Teil riesige Kästen bis zu zwölf Stockwerken mit über

450 Zimmern. Architektonisch sind die Hotelbauten recht gelungen, die Inneneinrichtungen sind einfach, verraten aber Geschmack. Alle Zimmer in den neuen Hotels haben Dusche und Toilette.

Man benötigt nicht viel Phantasie, um sich vorzustellen, wie es in der Hochsaison aussehen und in Mamaia zugehen mag. Mamaia hat sozusagen kein Hinterland, denn die Hotels stehen auf einer etwa 5 km langen aber nur rund 300 Meter breiten Landenge zwischen dem Meer und dem See Sintghiol. Hier drängen sich die Hotels zusammen, genauso wie sich in der Saison die Menschen zusammendrängen. Von privater Atmosphäre kann hier also kaum die Rede sein. Die Sommergäste aus dem Westen werden es allerdings etwas besser haben, als die aus den Ostblockstaaten: Die westlichen Reisebüros haben sich fünf der kleineren Hotels mit je 380 Betten reservieren lassen, die zur Zeit den Abschluß der Hotelkette im Norden bilden. Diese Hotels haben außerdem ihre eigenen Restaurants und Bars im Hause, während sonst ein Riesenrestaurant für mehrere Hotels zuständig ist.

Die Rumänen haben aber nicht nur Mamaia ausgebaut, sondern auch die südlich von Constanza gelegenen Badeorte Eforie und Mangalia. Sie sind aber dem Urlauber aus dem eigenen Lande vorbehalten.

Die Bulgaren haben eine allzu starke Massierung der Hotels an einer Stelle bisher vermieden. Vor zwei bis drei Jahren spielten auch sie mit dem Plan der „Hotelhochhäuser“. Sie sind aber wieder davon abgekommen. Die Natur ihrer Küste mit den kleinen Buchten, den Weingärten und den Laubwäldern bietet große Möglichkeiten für eine geschickte Verteilung der Hotels, so daß weder am „goldenen Sand“ noch in Nessebar der Eindruck der Zusammenballung von Menschen und Hotels entsteht.

Für beide Länder ist der Touristenverkehr aus dem Westen eine zusätzliche Einnahmequelle. Der Schwerpunkt ihres ganzen Fremdenverkehrs liegt aber eindeutig auf den Ostblockstaaten, vornehmlich der Sowjetzone und der Tschechoslowakei. Daran wird auch eine verstärkte Werbung im Westen und eventuell ein größerer Zustrom der „Kapitalisten“ nichts ändern.

Reist man noch zu den Menschen?

Ein Blick auf den Terminkalender eines Vielbeschäftigten zeigt, daß die Tage mit Konferenzen, Tagungen und Reisen reichlich gefüllt sind. Solch ein Zeitgenosse reist viel herum im alten Europa. Hier eine Hauptversammlung, dort eine Jahrestagung, in jener Stadt ein Geschäftsabschluß, hier eine Industriemesse oder eine Jubiläumsfeier. Nirgendwo scheint es ohne ihn zu gehen. Und am Ende eines jeden solcher Tage winkt abends das Hotel oder der Schlafwagen. Irgendwie haben sie den Reisen das Individuelle genommen. Genau wie die Ziele, zu denen man im Auto oder Flugzeug strebt.

Denn wer reist heute noch zu den Menschen? Wo wartet das behagliche Gästezimmer oder die weniger bequeme Couch? Wo ist es noch eine Selbstverständlichkeit, an den häuslichen Mahlzeiten der Familie teilzunehmen? Das Reisen zu den Menschen, mitten hinein in ihre Häuslichkeit, scheint in unsere Zeit nicht mehr zu passen. „Du bist herzlich willkommen, wir haben nebenan im Hotel oder in der Pension ein Zimmer für Dich bestellt“, heißt es vielfach in den Antworten der Briefe, die einer Besuchsankündigung folgen. Die moderne und bequeme Gastronomie mit ihrem Uebernachtungsmechanismus hat das Reisen zu den Menschen verdrängt. Gewiß gibt es auf dem Lande noch Gästezimmer, noch das herzliche Freuen auf den Besuch. Aber das umständliche, unbequeme Reisen zu nahestehenden Menschen hat kaum noch Daseinsberechtigung.

Auch das Auto hat zu dem Seltenwerden des Reisens zu Menschen beigetragen. Das Ankommen und Abholen auf dem Bahnhof ist mehr und mehr dem „Im-Auto-Vorfahren“ gewichen. Vielleicht ist es schade, daß man nicht mehr zu den Menschen reist. Es brachte Verwandte, die einander jahrelang nicht gesehen hatten, näher. Es gab erinnernde Gespräche und Foto-Alben von einst, die hervorgekramt wurden. Es gab kein „Nach-der-Uhr-Sehen“, weil das Hotel um zwölf Uhr zumacht. Man hatte Zeit, und es blieb nicht bei der Stippvisite. Man drang in den ureigenen Bereich der Familie ein. Man wurde wieder „Freundschaft“ und „Verwandtschaft“, wenn man die gegenseitigen Nöte hörte.

Das Reisen zu den Menschen ist von Generation zu Generation seltener geworden. Das Gästezimmer wird immer mehr zum Privileg reich Begüterter. Meine Großmutter reiste auf ihre alten Tage nur noch zu den Menschen. Sie hatte eine große Familie. Und da gab es viele Kinder und Enkel. Da war sie willkommen, denn sie war eine kluge Frau, die sich nie einmischte, aber Ratschläge gab. Vater und Mutter reisten schon weniger zu den Menschen, die Wohnungen der Freunde und Verwandten waren kleiner geworden. Man machte als Logierbesuch Umstände.

Und meine Generation fragt bei der Ankündigung eines Besuchs am besten gleich nach der Unterkunftsmöglichkeit in einer benachbarten Pension.

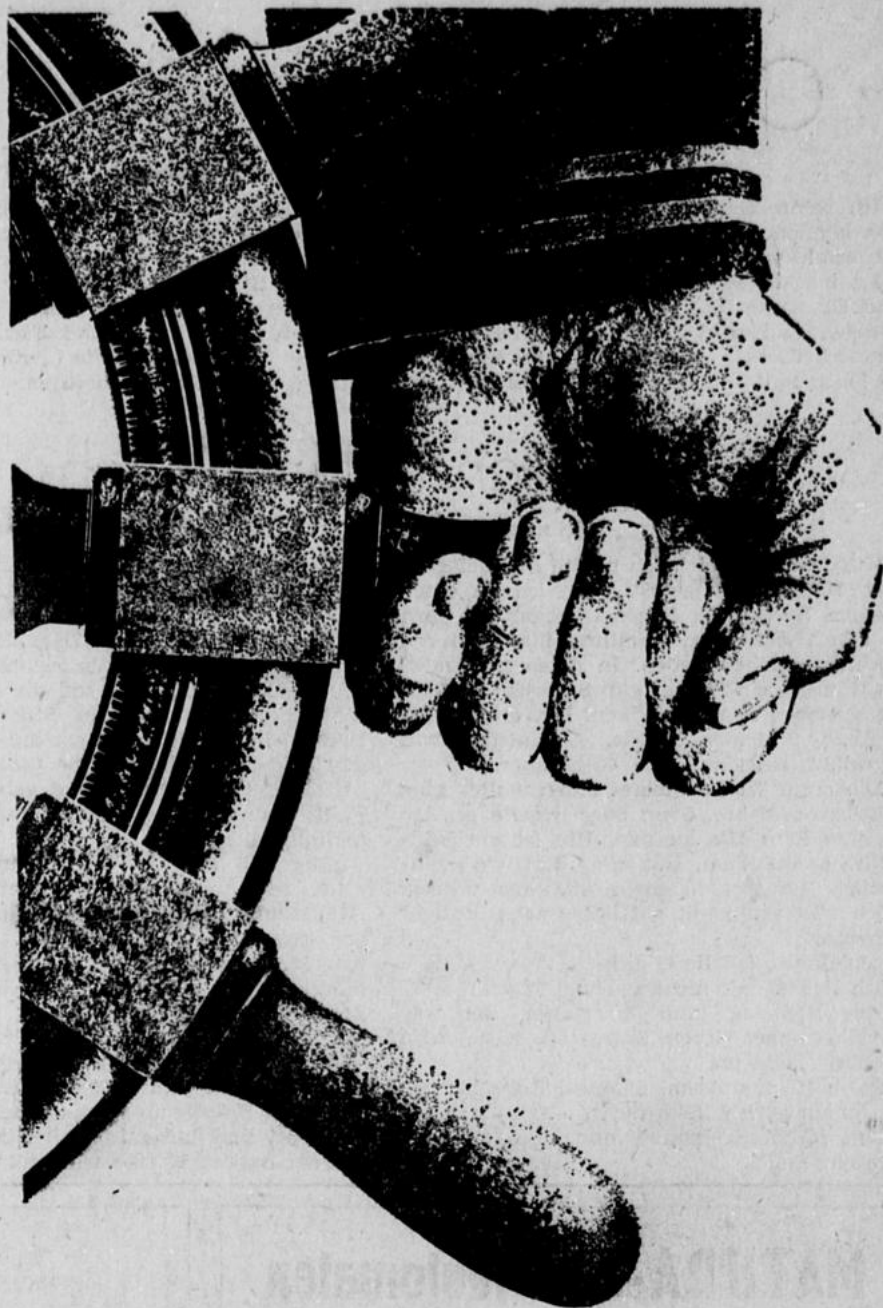
Mehr Straßen durch Österreichs Bergwelt

Wien. Mit Energie ist Österreich dabei, sein Hochgebirgs-Strasennetz auszubauen, eine nicht nur schwierige und kostspielige, sondern auch zeitraubende Arbeit. Doch die Experten haben seit dem Bau der vor 25 Jahren angelegten Großglocknerstraße viel Erfahrung gewonnen. Wieder werden mehrere Vorhaben verwirklicht, die nicht nur dem innerösterreichischen, sondern ebenso sehr dem Transitverkehr dienen werden.

Für Touristen ist vor allem die Brenner-Autobahn gedacht, die erste hochalpine Straße ihrer Art in der Welt. Sie bildet das wichtigste Stück der 530 km langen Strecke zwischen München und Modena. Von den auf Österreich entfallenden 111 km ist das erste Teilstück von neun Kilometern zwischen Innsbruck und Schönberg bereits im Bau. Erheblich weiter fortgeschritten ist die

Anlage der Gerlosstraße, deren Scheitelstrecke am 1. Dezember dem Verkehr übergeben werden soll. Diese Verbindung zwischen dem Zillertal und dem oberen Salzachtal wurde vom Erbauer der Großglocknerstraße, Ing. Wallak, geplant. Sie kommt vor allem dem Fremdenverkehr zugute.

Eine neue Straße zwischen dem Reschenscheideckpaß und dem Brennerpaß wird über das 2509 m hohe Timpljoch führen und dann das österreichische Oetztal mit dem Südtiroler Passeiertal verbinden. Die 11,5 km lange Strecke auf österreichischer Seite ist bereits fertiggestellt. Man hofft, daß bald mit dem Bau des italienischen Teilabschnitts begonnen wird. Bemerkenswert erscheint auch das Projekt, die Felbertauerstraße durch einen fünf Kilometer langen Tunnel unter dem Tauernmassiv winterfest zu machen.



STARKE HAND AM STEUER-RAD

Für viele Menschen unseres Landes ist Dr. Starke der wichtigste Minister in Bonn. Als Bundesfinanzminister hat er das Steuer-Rad fest in der Hand. Durch seine persönliche Initiative hat der aktive FDP-Minister die drohende Steuererhöhung verhindert. Starkes Steuerpolitik garantiert die Stabilität unserer D-Mark.

Hier ist bewiesen: Der Verjüngungsprozeß durch die FDP-Minister ist der Bundesregierung und ihrer Politik gut bekommen. Ebenso ist jetzt bewiesen, daß die Partnerschaft zweier Parteien besser ist als die Alleinherrschaft der CDU. Der Einfluß der FDP wird stärker. Das spürt man deutlich auch in der Außenpolitik; mehr noch in der Wirtschaftspolitik. Hier haben die Freien Demokraten Vorschläge entwickelt, um vor allem die mittelständischen Interessen zu fördern. Wohin man auch sieht, überall wird die dynamische, moderne und fortschrittliche Politik der FDP deutlich. Das ist eine Entwicklung, die von vielen Menschen begrüßt wird — auch hier in Nordrhein-Westfalen, wo noch immer die CDU alles allein bestimmt und die SPD diese restaurative Politik der CDU durch ihr Verhalten unterstützt. Deshalb:

**Je stärker
FDP
Je besser**



Clochard Simon will keine neuen Schuhe

Erlebnisbericht aus Avignon von H. PETER ROSENGARTH

Ich lernte Simon, den Clochard, in Avignon kennen. Seinen Familiennamen habe ich nie erfahren.

Er machte seinem Stand alle Ehre. Wie alle Clochards war er bemitleidenswert angezogen, und er hielt auch nicht viel von der Sauberkeit. Sein Humor aber und seine Art zu leben mußte man einfach bewundern.

Wir sprachen gewöhnlich über Algerien, über die hohen Preise (damit konnte er sich gut aus) und über de Gaulle. Er sah schwarz für den Staatschef — und zwar nur deshalb, weil der gute General daran dachte, seine Clochards unter Dach und Fach zu bringen. Dieses Vorhaben mußte ihm, so schwor Simon, das Genick brechen. Da ich das

Schicksal der Fünften Republik mit einigem Respekt verfolgte, gerieten wir uns gewöhnlich nach zehn Minuten in die Haare.

Eines sonnigen Nachmittags lagen wir nach so einem erbitterten Streit vor der Post in der Sonne und starrten verbissen die alte Stadtmauer an. Plötzlich überfiel uns eine ältere Amerikanerin.

Entsetzt starrte sie auf Simons grotesk zerfledderte Schuhe. Dann forderte sie den Clochard auf, mit ihr zu gehen. Sie wollte ihm neue Schuhe kaufen. Ob ich wollte oder nicht, ich mußte den Dolmetscher spielen.

Simon bedankte sich schön und meinte: „Geben Sie mir lieber das Geld. Ich werde später gehen.“

„Nein, nein!“ rief die Amerikanerin. „Sie vertragen alles! Ich lese doch die Zeitung! Kommen Sie mit!“ Das mit dem Trinken übersetzte ich nicht, aber Simon hatte so wieso schon jedes Interesse verloren.

„Sag ihr, sie soll mich in Ruhe lassen!“ knurrte er. Dem Sinne nach wenigstens. Es klang weniger salonfähig.

Ich sagte der Dame, sie solle uns in Ruhe lassen, und legte mich fast wie ein geschulter Clochard zurück in die Sonne.

„Warum hast du das Angebot nicht angenommen?“ fragte ich gähnend.

Simon lächelte. „Wie könnte ich! Wenn ich einmal Geld brauche, setze ich mich vor ein Hotel, strecke meine alten zerrissenen Schuhe wach nach vorn — und du sollst sehen wie die Frankenstücke fallen! Die da...“ er wies auf die elenden Lederwracks... „sind meine besten Freunde!“

Schmunzelnd sahen wir uns an. Und wir träumten weiter in den Tag hinein.



„Daß du aber auch immer so übertreiben mußt, Fred! Für den Füllfederhalter hätte doch ein kleiner genügt.“



Ohne Worte

Stübchen unterm Dach

Schnurre von JO HANNS RÖSLER

Kitty war verreist. Ich nutzte die Gelegenheit. Unternehmungslustig zog ich an einen kleinen See. Viele Pensionate gab es dort, in denen die guten Familien ihre besseren Töchter erziehen ließen. In einem reizenden Haus mietete ich mir ein Stübchen unterm Dach, neben den Schwalben. Mit einem entzückenden kleinen Balkon. Geranien davor, Weinlaub ringsum, kein Gegenüber.

Die erste Woche meines Aufenthaltes ging ergebnislos dahin, dann aber begann es. Am Montag kam Ute zu mir. Ute ist ein bildhübsches Mädchen. Hat alles dort, wo's hingehört. Sie trat in mein Stübchen unterm Dach und sagte mit zärtlicher sehnsüchtiger Stimme:

„Johannes, ich liebe dich...“

Ich ließ es mir nicht zweimal sagen.

Am Dienstag kam Margarete. Sie war wirklich ohnegleichen. Margarete hatte mein Lieblingskleid an.

Sie holte tief Atem, dann stieß sie hervor:

„Johannes, ich liebe dich...“

Am Mittwoch kam Yvonne. Sie sah aus wie ein Engel.

„Johannes, ich liebe dich...“

Am Donnerstag kam Lieselotte...

„Genug! Uebergenug! Das Maß ist voll!“ riefen meine Freunde, als ich ihnen bis hierher erzählt hatte. „Was soll die alberne Aufzählung deiner Tage im Stübchen unterm Dach? Nimmst du im ernst an, wir glauben dir Dickbauch, daß sich die jungen Mädchen bei dir die Tür in die Hand gaben?“

„Es war nur der Balkon, Freunde!“ verteidigte ich mich.

„Lug und Trug ist es, Johannes!“

Ich schaute betrübt über meine Brille. „Neuerdings leide ich bei meinen Erzählungen stark an Vergeßlichkeit“, gestand ich traurig. „Ich vergaß hinzuzufügen, was die Mädchen weiter sagten, wenn sie zu mir ins Zimmer traten.“

Ich seufzte und fuhr fort: „Sie sagten: Johannes, ich liebe dich — du bist doch ein so reizender Kerl und hast für alles Verständnis! Mein Bräutigam wartet unten, sei so lieb und nett und laß mich mit ihm allein. auf deinem Balkon Kaffee trinken!“

MATURA-Waschautomaten

Für unsere kaufmännischen Abteilungen suchen wir für sofort bzw. zum 1. Juli 1962 mehrere

Stenotypistinnen und Bürogehilfinnen

Wir bieten gute Bezahlung, 42 1/2 Stunden bei 5-Tage-Woche, volle Fahrgeldrückerstattung.

Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder stellen Sie sich persönlich vor.

Aug. Lepper, Masch.- u. Apparatebau GmbH.
Personalabteilung - Bad Honnef a. Rh.

Mehrere Schreiner u. Hilfsarbeiter

bei gutem Lohn in Dauerstellung gesucht.
Fahrgeldrückerstattung.

Joh. Müller
NORMA-LADENBAU
Beueler Str. 22

Schreibmaschinen

zu stark herabgesetzten Preisen:

Einige Beispiele	
Olympia Splendid 33 mit Koffer	DM 190,-
Olympia Monika	DM 250,-
Olivetti Lettera 22	DM 245,-
Princess 100	DM 260,-
Princess 200	DM 300,-

Addiermaschinen (Hand)	ab DM 150,-
Addiermaschinen (elektrisch)	ab DM 490,-

Verlangen Sie auch Angebote über Fakturier-, Buchungs- und alle anderen modernen Büromaschinen.

Seit 1927

Spezialhaus für Büroeinrichtungen

Jakob Sieger

Bahnhostr. 31

Königswinter/Rh.

Tel. 2336

Wir suchen zum baldigen Eintritt für die Werkstattleitung

1 vielseitig erfahrenen Dreher od. Schlossermeister.

Bezahlung nach dem Bundes-Angestellten-tarifvertrag; zusätzliche Altersversorgung; für Verheiratete Kindergeld ab 1. Kind; Fünf-Tage-Woche (45 Stunden); sonstige Vergünstigungen.

Schriftliche oder mündliche Bewerbungen erbeten an

Bad Honnef Aktiengesellschaft
Versorgungsbetrieb
Bad Honnef, Hauptstraße 21
Telefon 2035

An- und Verkauf neuer u. gebrauchter Lkw u. Pkw.

JULIUS ADAMS
Bernh.-Klein-Str. 16 - Tel. 2282
Garage freil

Für Speditionsfahrten bis
zu 2t und Beiladungen
nach allen Richtungen
empfiehlt sich

Matth. Schmitz
Speditionen
Selhofer Straße 30
Telefon 2331

IHRE HEISSMANGEL

Leni Welzenbach
Beueler Straße 68a
Telefon 3962

Anstreicher- und Tapezierarbeiten

werden sofort sauber und
preiswert ausgeführt.
Anfragen unter Nr. 2 an
die Geschäftsstelle.

Grubenentleerung Kanalreinigung



Ernst Thienhaus oHG.
Selhofer Str. 83, Tel. 3750

Bekanntmachung

Der Entwurf der Haushaltssatzung des Berufsschulverbandes „Siebengebirge“ für das Rechnungsjahr 1962 liegt vom Montag, dem 25. Juni 1962, an eine Woche lang bei folgenden Stellen öffentlich aus:

Rathaus Bad Honnef, Zimmer 2,
Rathaus Königswinter, Zimmer 8,
Gemeinde Ittenbach, in der Wohnung des Bürgermeisters
in Ittenbach, Kirchstraße 14,

Gemeinde Aegidienberg, im Gemeindehaus,
Rathaus Oberkassel, Zimmer 5.
Bad Honnef/Rhein, den 19. Juni 1962

Berufsschulverband „Siebengebirge“
Der Schulverbandsvorsteher
Schloemer
Stadtdirektor

Kath. Mütter-Kurheim

sucht für sofort oder später

selbst. Hausangestellte

für Station, Speisesaal oder
Küche. Guten Lohn, gere-
gelte Freizeit, angenehme
Dauerstellung.

Zuschriften an Mütter-Kur-
heim, Rhöndorf, erbeten.

Suche

zuverlässige Hilfe,
drei Tage in der Woche für
ca. 3 bis 4 Stunden.

Wolkemacher

In der Eichas 2a, Ruf 3992

Möbliertes Zimmer gesucht

(auch Selbstbedienung). Of-
ferten unter Nr. 800 an die
Geschäftsstelle.

BOSCH Wasch-Vollautomat bietet Besonderes!



HW 2562

- Der einzige befestigungsfreie deutsche Vollautomat mit serienmäßig eingebauter Waschbeginn-Vorwahl
- 4 Waschetemperaturen für schonendes und doch gründliches Waschen jeder Textilart, selbst hochempfindlicher Gewebe
- echtes Zweilaugenverfahren
- wäscheschonende Waschtrommel aus Edelstahl 'rostfrei'
- Differenziertes Fassungsvermögen für 1,5 kg, 3 kg oder 5,5 kg Trockenwäsche, je nach Faserart und Waschprogramm
- hervorragender Trocknungseffekt durch 700 U/min. im Schleudergang
- Magnetische Türverriegelung
- ohne Bodenbefestigung frei aufstellbar

Wir beraten und besuchen Sie gern!

Bielinsky

ELEKTRO - RADIO - FERNSEHEN
BONN, ACHERSTRASSE 20-24

Des Rätsels Lösung

Eine einzigartige Karriere. — Grotteske von SIMON BORROMÄUS.

Man hatte Mr. Miller, den Generaldirektor des großen Konzerns, zu seinem 60. Geburtstag ins Fernsehstudio gebeten. Hier saß der Chef ungezählter Werke im Scheinwerferlicht seinem Interviewer gegenüber, der ihn in einer Direktübertragung dem Fernsehpublikum vorstellte.

„Herr Generaldirektor“, sagte der Fernsehmann, „Sie haben uns soeben einen Ueberblick über Ihre Kindheit und Jugend gegeben. Sie haben ferner über Ihre Zukunftspläne gesprochen. Erlauben Sie mir nun, auch noch in kurzen Zügen auf Ihren Aufstieg zu einem der bedeutendsten Industriellen der Gegenwart zu sprechen zu kommen. Natürlich sind die markantesten Stationen Ihrer Karriere heute beinahe jedem Schulkind bekannt, trotzdem glaube ich, daß es die Millionen Menschen an den Bildschirmen interessieren dürfte, aus Ihrem Munde persönlich etwas hierzu zu vernehmen: Es ist also richtig, daß Sie als blutjunger Mann von 17 Jahren in einem kleinen Zweigwerk des Konzerns Ihre einzigartige Laufbahn begannen?“

„Gewiß“, sagte Mr. Miller, „ich begann dort als jüngster Angestellter in der Buchhaltung.“

„Und ist es ferner richtig, daß Sie bereits als zwanzigjähriger Abteilungsleiter wurden?“

„Auch das ist richtig“, antwortete der Chef. „Erstaunlich, wirklich erstaunlich!“ rief der Fernsehmann. „Aber es gibt ein Sprichwort, das besagt, daß große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen. Auch Ihre überragenden Fähigkeiten, Herr Generaldirektor, haben, wenn ich so sagen darf, ihre Schatten vorausgeworfen. Ich glaube, Sie erhielten — fünfundzwanzigjährig — Prokura; und Sie waren 27 Jahre alt, als Sie bereits Geschäftsführer dieses Zweigwerkes waren, in dem Sie als Buchhalter begannen. Und zwei

Jahre später wurden Sie, wenn ich richtig unterrichtet bin, Direktor einer Teilgruppe des Konzerns. Irre ich mich da?“

„Nein“, sagte Mr. Miller. „Ihre Angaben stimmen, ich wurde mit 29 Jahren Direktor.“ „Phantastisch“, sagte der Fernsehmann, „man darf wohl behaupten, daß dies eine einmalige Karriere war. Aber nicht genug damit: ist es ferner richtig, daß Sie — noch nicht fünfunddreißigjährig — zum Generaldirektor ernannt und mit der Leitung des gesamten Konzerns beauftragt wurden?“

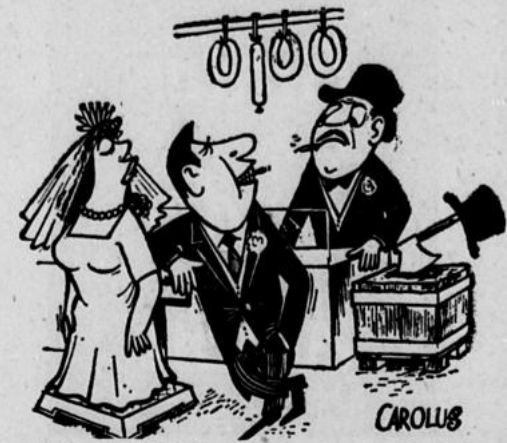
„Ja, auch das ist richtig“, nickte der Chef ungezählter Fabriken. „Nur...“

„Nur...?“

„Die Sache ist die“, sagte Mr. Miller, „ich glaube, der Ordnung halber noch erwähnen zu müssen, daß...“

„Daß...?“ fragte der Fernsehmann gespannt.

„Nun, daß meinem kinderlosen Onkel die Aktienmehrheit des Konzerns gehörte!“



Keine Ausflüchte, Schwiegerpapa, 1000 Piepen Mitgift pro Kilo, wie abgemacht!

Natürlich die Schotten

Von Benno Brix.

Zu McCormick, dem Schottenboß, kam ein junger Mann und bewarb sich um den ausgeschriebenen Posten des Hilfsbuchhalters.

Der Boß sah aufmerksam die Zeugnisse des Bewerbers durch, dann blickte er auf.

„Ihre Unterlagen sind in Ordnung“, sagte er. „Bevor ich Ihnen jedoch den Anstellungsvertrag gebe, hätte ich einige Fragen, um deren gewissenhafte Beantwortung ich Sie bitten muß. Also: Sie haben noch ihre Eltern?“

„Nein“, sagte der junge Mann, „sie sind verstorben.“

„Geschwister?“

„Drei. Einen Bruder und zwei Schwestern.“

„Wie alt?“

„Mein Bruder ist 30 Jahre alt, und meine Schwestern sind 28 und 32 Jahre alt.“

„Okay“, sagte Mr. McCormick. „Alle gesund?“

„Kerngesund!“

„Schön. Sie haben Tanten?“

„Ja, zwei Schwestern meiner Mutter.“

„Alter?“

„60 und 65 Jahre.“

„Wohnhaft?“

„Beide in Australien.“

„Ausgezeichnet! Sind Onkel vorhanden?“

„Nein“, sagte der Bewerber, „sie sind alle verstorben.“

„Vettern und Kusinen?“

„Ja, ein Vetter und eine Kusine.“

„Auch in Australien?“

„Ja.“

„Bestens! Sonstige Verwandte?“

„Ja. Ein Schwager und eine Schwägerin.“

„Alter?“

„37 und 30 Jahre.“

„Ebenfalls gesund?“

„Gewiß.“

„In Ordnung!“ strahlte da McCormick, der Schottenboß. „Sie können den Buchhalterposten kriegen, denn wie die Dinge liegen, steht ja nicht zu befürchten, daß Sie während der neuen Fußballsaison wegen familiärer Sterbefälle frei haben wollen!“

Terrorist sprengte sich selbst in die Luft

„Hallo, Ihre Aktentasche!“ rief eine Frau. — Die Bombe ging zu früh los.

Madrid, 23. Juni. Voller Staunen beobachtete eine Frau in der Madrider Straße Calle de Sagasta, wie ein Mann in der Vorhalle einer Behörde eine Aktentasche abstellte und davonging. „Hallo, junger Mann. Sie haben Ihre Aktenmappe vergessen!“ rief sie ihm nach. Mißmutig drehte sich der Angesprochene

um, holte seine Tasche und rampte mit ihr davon.

Er war noch keine zehn Schritte weit gekommen, als es eine fürchterliche Explosion gab. Aus der Mappe schossen zischende Stichflammen, Metallsplitter hagelten gegen die Hauswände und zerschlugen zahlreiche Fensterscheiben. Als der stinkende Qualm sich verzogen hatte, erholten sich die geängstigten Passanten allmählich von ihrem Schrecken. Doch von dem Mann mit der Aktentasche waren nur noch zerfetzte Körperteile zu finden. Der Polizei gelang es nicht, den Toten zu identifizieren. Gewisse Anzeichen lassen darauf schließen, daß es sich bei ihm um einen politischen Terroristen handelt. In der letzten Zeit sind in Spanien mehrere Sprengstoffanschläge verübt worden, ohne daß dabei nennenswerter Schaden entstand.

„Fragen Sie den Chauffeur, wie mein Mann heißt.“

Madrid, 23. Juni. Die Basken sind schwierige Menschen. Sie sprechen eine komplizierte Sprache, die selbst der spanischen Zunge Mühe bereitet. Das erfuhr auch ein Rundfunkreporter an sich selbst, der ein Fußballspiel schildern sollte. Namen wie Belaustegui-goitia, Pagazaunturdua und Agilirregoitundabarrena kann man nur aussprechen, wenn man vorher einen Schluck Likör trinkt.

Kürzlich heiratete eine Kastilianerin einen Basken. In Spanien ist es üblich, daß Frauen ihren Mädchennamen behalten und den ihres Mannes hinzufügen, der in diesem Falle fast unaussprechlich war. Das mit irdischen Gütern gesegnete Paar machte die Hochzeitsreise im eigenen Wagen mit Chauffeur. Im Hotel übernahm es die Frau, die Meldeformulare auszufüllen. „Gnädige Frau haben vergessen, den Namen Ihres Gatten hinzuzufügen“, sagte der Empfangschef. Worauf die Schöne errötend antwortete: „Ach, fragen Sie den Chauffeur, wie mein Mann heißt.“

Und jetzt wird „Bamba“ getanzt...

Bremen, 23. Juni. Die Modetänze sind um eine Variation reicher geworden. Der letzte Schrei heißt „Bamba“. Wie die Leiterin der Ausbildungsschule für Tanzlehrer in Bremen, Gertrud Ehlers, erklärte, werden einige Tanzschulen diesen Tanz, der in Paris entstand, in ihr Ausbildungsprogramm aufnehmen. Musikalische Grundlage dieses Tanzes ist ein völlig neuer Rhythmus im Zweiviertelakt mit südamerikanischen Elementen. Die Partner halten sich bei hüpfendem Tanzschritt nur an den Händen.

Sechzehn Millionen

zwischen Rhein und Weser haben mit ihrer Hände und ihres Geistes Arbeit unermessliche Werte geschaffen.

Jetzt ist es endlich an der Zeit, alle Menschen am Ertrag der gemeinsamen Arbeit zu beteiligen.

Gesundes Volk -
Gesunde Wirtschaft,
Gerechter Wohlstand -
Gesicherte Zukunft.

So lautet das Programm der Sozialdemokraten für das Land zwischen Rhein und Weser.

In unserer Heimat muß es mit Schwung vorangehen.

SPD
vorn

Der letzte Wille

Ein eigenhändiges Testament darf jeder Volljährige errichten, der nicht unter vorläufige Vormundschaft gestellt, entmündigt, krankhaft geistesgestört, geistesschwach, bewußtseinsgestört ist oder Geschriebenes nicht lesen kann. Damit ein solches Testament Gültigkeit erlangt, müssen einige Formvorschriften beachtet werden. So muß das eigenhändige Testament, das der Erblasser ohne Zeugen im

RECHT IM ALLTAG

stillen Kämmerlein errichten kann, eigenhändig geschrieben und unterschrieben sein. Eigenhändig bedeutet in diesem Falle, daß es nicht mit der Schreibmaschine, sondern unbedingt mit der Hand (Tinte, Blei, Farbe, Kreide, Schiefer) geschrieben sein muß.

Die Unterschrift soll den Vornamen und den Familiennamen des Erblassers enthalten. Unterschreibt er in anderer Weise, so genügt es für die Gültigkeit des Testaments, wenn durch die Unterzeichnung die Urheberschaft des Erblassers und die Ernstlichkeit seiner Erklärung mit genügender Sicherheit festgestellt werden kann. So sind beispielsweise Unterschriften wie „Euer Vater“, Kose- oder Künstlernamen oder der bloße Vorname des Erblassers als ausreichend anerkannt worden. Schnörkel oder drei Kreuze genügen hingegen nicht.

Ferner soll der Erblasser in der Erklärung angeben, zu welcher Zeit (Tag, Monat, Jahr) und an welchem Ort er sie niedergeschrieben hat. Finden sich solche Angaben nicht in dem Testament, so ist es trotzdem gültig, wenn sich die notwendigen Feststellungen über Zeit und Ort der Errichtung anderweitig treffen lassen. Wenn nicht, ist es ungültig. Der Erblasser kann das eigenhändige Testament zu Hause verwahren, er kann es auch in besondere amtliche Verwahrung nehmen lassen. Ein zu Hause aufbewahrtes Testament muß von den Erben nach dem Tode des Erblassers unverzüglich an das Nachlaßgericht abgeliefert werden.

Außer dem eigenhändigen Testament kann das Testament auch öffentlich vor einem Richter oder einem Notar errichtet werden. Der Erblasser erklärt in diesem Falle seinen Willen mündlich oder schriftlich. Es muß eine Niederschrift darüber aufgenommen werden. Das Testament wird amtlich verwahrt.

Jedes Testament kann zu jeder Zeit ganz oder in einzelnen Punkten zurückgenommen oder berichtigt werden.

Mieturteile in Stichworten.

Bezugsfertig im Sinne von § 31 Mieterschutzgesetz ist eine Wohnung dann, wenn es zukünftigen Bewohnern zugemutet werden kann, den Wohnraum zu beziehen. Der Bezug einer nur über eine Leiter zu erreichenden Wohnung konnte einem Mieter selbst in der Zeit vor der Währungsreform nicht zugemutet werden. (LG Düsseldorf — 14 T 223/59)

Nur **einheitlich** für alle Räume kann die Frage beantwortet werden, ob die Mietwohnung Mieterschutz genießt, wenn sie sowohl aus Altbau wie aus Neubauwohnungen besteht. Mieterschutz über die ganze Wohnung ist gegeben, wenn die Altbauräume im Hinblick auf Wohnwert und Größe überwiegen. (LG Hamburg — 7 S 81/59)

Innerhalb eines Monats kann der Mieter einer nicht dem Mieterschutz unterliegenden Neubauwohnung die Mietrückstände seit Zugang der Kündigung abdecken und damit die

Kündigung zu Fall bringen. Eine unzulässige Rechtsausübung stellt die Kündigung dar, wenn der Mieter die Miete jahrelang unpünktlich bezahlt und der Vermieter diese Zahlungsweise bis zur Kündigung widerspruchslos hingenommen hat. (AG München — 13 C 2162/60)

Für eine **angemessene Wohnzimmertemperatur** in der Wohnung des Mieters hat der Vermieter dann Sorge zu tragen, wenn er durch eine Klausel im Mietvertrag „keinerlei Gewähr für bestimmte Wärmegrade“ übernommen hat. Sinn einer solchen Klausel kann es nur sein, die Haftung des Vermieters bei geringfügigen Störungen der Heizanlage auszuschließen und dem Mieter einen Anspruch zu versagen, unter allen Umständen stets genau bestimmte Wärmegrade zu bekommen. Auch mit Klausel im Vertrag ist der Vermieter verpflichtet, Wohnräume auf 20 Grad zu erwärmen. Er muß u. U. sogar eine unzureichende Heizanlage so verändern, daß diese Temperatur in allen Räumen außer dem Schlafzimmer erreicht werden kann. (LG Hamburg — 7 T 125/61)

Die **Höchstmierte** nach § 4 Abs. 2 II. BMG kann der Vermieter auch dann verlangen, wenn der Mieter auf seine Kosten einen Badeboiler angelegt hat. (AG Essen — 12 C 634/60)

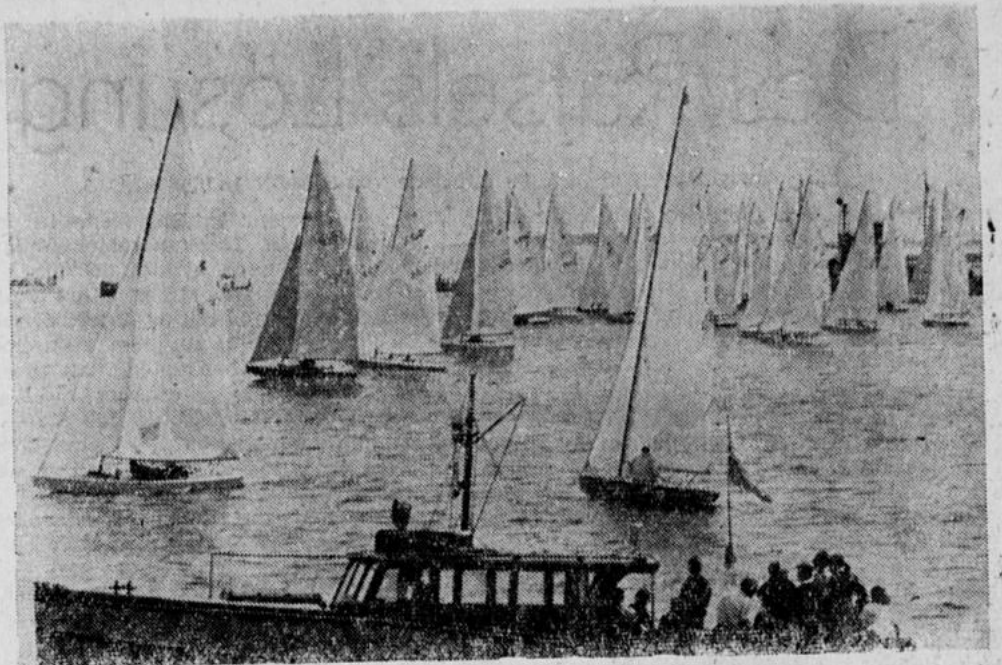
Mußte ein **Baderaum** vom Mieter erst selbst geschaffen werden, so hat der Vermieter keinen Anspruch auf erhöhten Mietzuschlag nach § 4 II Bundesmietengesetz. (AG Witten — 2 C (M) 1087/60)

Eine als **gemeinnützig anerkannte** Wohnungs-Genossenschaft kann Nichtmitgliedern die Wohnung kündigen, wenn sie von einem Genossen dringend benötigt wird. (LG Essen — 12 S 155/60)

Der **verlorene Baukostenzuschuß** kann mit dem Mietzins rechtlich nicht ohne weiteres gleichgestellt werden. Diese Frage ist sowohl von den Gerichten als auch im Schrifttum bisher unterschiedlich beantwortet worden. Deshalb darf der Begriff „Miete“ im Tenor eines Urteils nicht ohne weiteres so ausgelegt werden, daß sich die Verpflichtung zur Rechnungslegung über die Mieten des Hauses auch auf die Verpflichtung zur Rechnungslegung über die vereinnahmten verlorenen Baukostenzuschüsse erstreckt. (OLG Köln — 9 U 74/59)

Als **Sammelheizung** ist eine Mehrraumheizung nur dann anzusehen, wenn durch sie der überwiegende Teil der Wohnräume einer Wohnung beheizt werden kann. Unter „überwiegendem Teil“ einer Wohnung versteht man alle Wohnräume einschließlich der Schlaf- und Abstellkammern, Diele, Korridor und u. U. auch Bad und Küche. Für Wohnungen mit Mehrraumheizung, die als Sammelheizung anzusehen ist, kann die 20prozentige Mietpreiserhöhung nach I. BMG § 6 und II. BMG § 1 gefordert werden. (AG Gronau i. W. — 3 C 106/61)

Wer an eine **Giebelmauer** des Nachbarn anbaut, hat dafür eine Entschädigung zu zahlen, die sich nach dem objektiven Wert der Giebelwand im Zeitpunkt der Fertigstellung des Anbaus im Rohbau richtet. Der Anbauende hat die Hälfte der Kosten zu zahlen, die im maßgeblichen Zeitpunkt der Rohbaufertigung zur Errichtung der Giebelwand hätten aufgewandt werden müssen. (OLG Köln — 1 U 103/60)



Das große Fest der Segler ist wie in jedem Jahr die Kieler Woche, die am Sonntag offiziell eröffnet wurde. 500 Jachten und Jollen aus 17 Nationen sind zu den Wettkämpfen auf der Kieler Förde und der Ostsee in der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt zusammengekommen.

Bilder der Woche



Die erste schwere Sprungprüfung beim 13. stark besetzten Ludwigsburger CHI-Turnier, ein SA-Springen mit 14 Hindernissen, gewann am Wochenende bei strahlendem Sonnenschein der 24jährige Landwirt Hauke Schmidt (Gut Möhlhorst bei Eckernförde) auf seinem Spitzenpferd „Arabella“.



An Bord des deutschen 10.000-Tonnen-Frachters „Trautenfels“ ist ein über hundertköpfiges Vorauskommando der deutschen Bundeswehr mit 40 amerikanischen Panzern vom Typ M 48 und 850 Tonnen Munition im walisischen Hafen Pembroke zu Uebungen eingetroffen. An Bord von Landungsschiffen wurden die deutschen Panzergrenadiere zum Kai gebracht.

Glocken rufen zum Gottesdienst

Pfarrkirche St. Johann Baptist Bad Honnef

Sonntag, 24. Juni: Kirmessonntag. 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Kommunionmesse, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Festhochamt zu Ehren des Pfarrpatrons, des hl. Johannes des Täufers, 11.30 Uhr deutsche Singmesse. Danach wird die Kirche abgeschlossen und erst wieder 18.45 Uhr geöffnet. 19 Uhr Abendmesse. 20 Uhr lateinisches Komplet mit sakr. Segen.
Montag, 25. Juni: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr, 9 Uhr Amt zu Ehren des hl. Johannes und zum Gedenken an den verstorbenen Präses, Pastor Hubert Wüsten, auf Veranlassung der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft. Den Tag über bleibt die Kirche geschlossen. — **Dienstag, 26. Juni:** Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. Die Kirche bleibt den ganzen Tag geschlossen. 20 Uhr Bibelstunde für alle im Hause Bismarckstraße 9. — **Mittwoch, 27. Juni:** Hl. Messen 6.15, 7 und 7.50 Uhr. 18 Uhr Rosenkranz für die Erhaltung des Friedens. 20 Uhr Abendmesse der Berufstätigen. — **Donnerstag, 28. Juni:** Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 20 Uhr Rosenkranz für die Erhaltung des Friedens. — **Freitag, 29. Juni:** Herz-Jesu-Fest. Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 20 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Sühnegebet und sakramentalem Segen. — **Samstag, 30. Juni:** Kirchliche Feier zum Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus. Hl. Messen 6.15, 7, 8 und 10 Uhr. Die Kollekte in allen Gottesdiensten ist für den Hl. Vater bestimmt. 16 Uhr Beichtgelegenheit. 18 Uhr Rosenkranz für die Erhaltung des Friedens. 20 Uhr Abendmesse der Berufstätigen.
Kraukenwoche: Kaplan Friedr. Nußbaum, Rommersdorfer Straße 2, Fernruf 27 08 / 6.

Pfarrkirche St. Martin Bad Honnef/Selhof

Sonntag, 24. Juni: 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt. 11.30 Uhr Christenlehre u. Andacht für die Kinder. 19 Uhr Abendmesse. Hl. Messen: Montag 7.15 und 8 Uhr, Dienstag 7.15 und 8 Uhr, Mittwoch 7.15 und 8 Uhr, Donnerstag

7.15 und 8 Uhr, Freitag (Peter u. Paul) 7.15 und 8 Uhr, 20 Uhr Abendmesse, Samstag 7.15 und 8 Uhr.
Montag 18. Juni: Rosenkranzgebet, Samstag 18 Uhr Salveandacht.

St. Annakapelle Rommersdorf

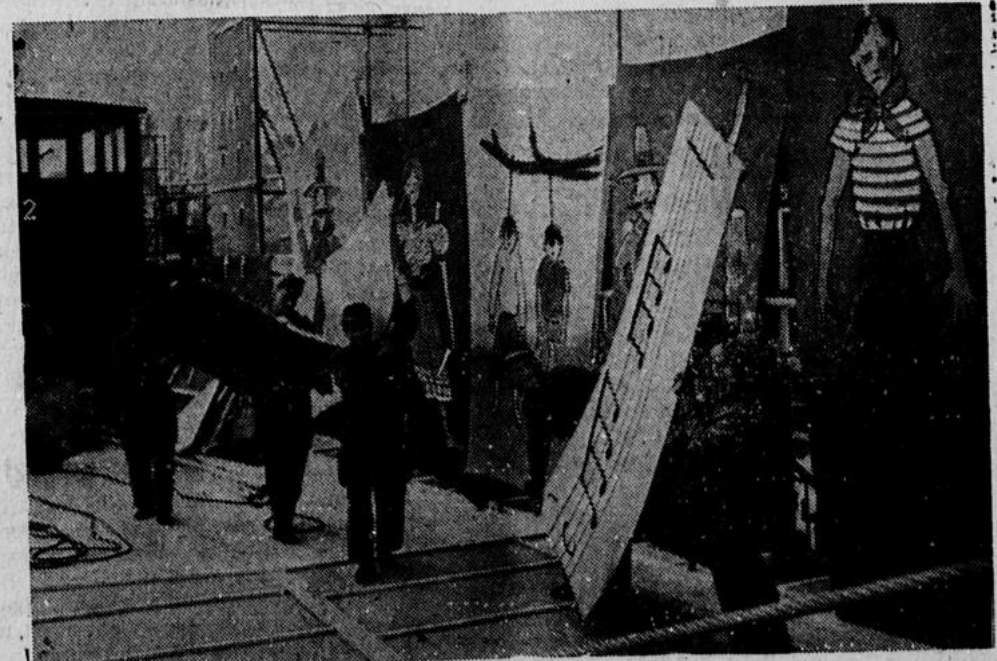
Sonntag hl. Messe 8 Uhr. Werktags hl. Messe um 7 Uhr.

Pfarrkirche St. Marien Rhöndorf/Rhein

Sonntag, 24. Juni: 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Betsingmesse, 10 Uhr deutsche Singmesse. 19.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
Hl. Messen: Montag 7 Uhr, Dienstag 7 Uhr, Mittwoch 8 Uhr, Donnerstag 7 Uhr. Donnerstag von 17 bis 18 Uhr Beichtgelegenheit.
Freitag: Herz-Jesu-Fest. Feier des 13tündigen Gebetes. 6.30 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes, anschließend hl. Messe, 7.45 Uhr Allerheiligenlitanei, 8.30 Uhr Hochamt. Danach Betstunden. 19 Uhr Abendmesse mit Schlüssel.
Samstag: Fest Peter und Paul. 7 Uhr hl. Messe. 16 bis 19 Uhr Beichtgelegenheit.

Evang. Kirchengemeinde Bad Honnef

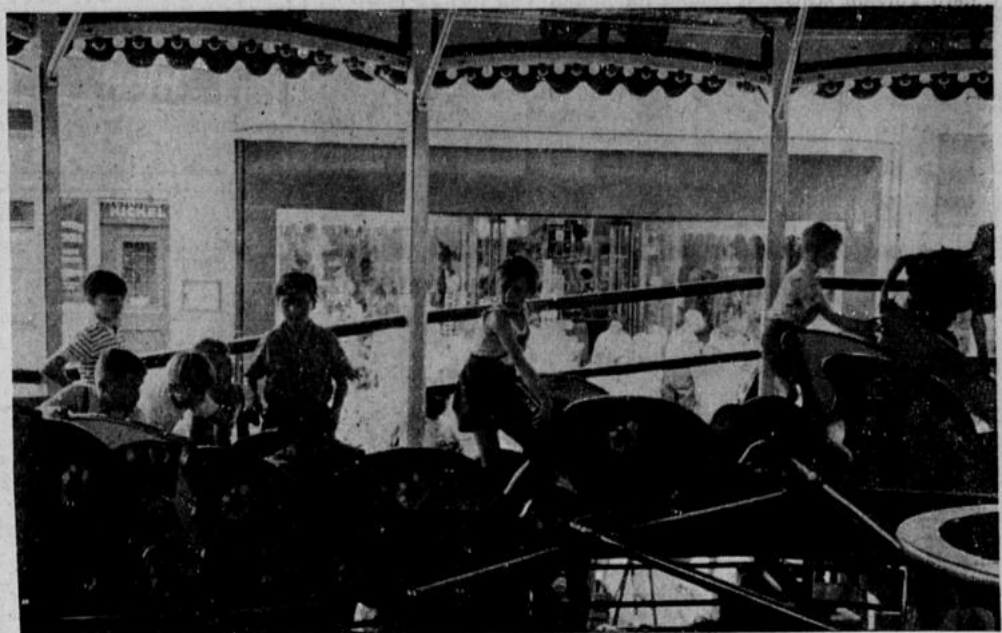
Sonntag, 24. Juni: 8.15 Uhr Gottesdienst, Hohenhonnef; 9.15 und 10.15 Uhr Gottesdienst, Gemeindehaus; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag: 20 Uhr Männerkreis, Pfarrhaus. Mittwoch: 8 Uhr Schulgottesdienst; 15 Uhr Frauenhilfe, Pfarrhaus; 19.30 Uhr Posaunenchor, Gemeindezimmer; 20 Uhr Helferkreis, Donnerstag: 20 Uhr Kirchenchor, Gemeindehaus. Freitag: 8 Uhr Schulgottesdienst. Samstag: 20 Uhr Abendgottesdienst, Kirche, wenn sie fertig ist.
Jugendkreise zu den gewohnten Zeiten im Jugendheim, Bismarckstraße.



Die über das ganze Jahr 1962 verteilten Feierlichkeiten zum 2000jährigen Bestehen der Stadt Mainz — 38 vor Christi ließ der römische Feldherr Agrippa gegenüber der Mainmündung ein Lager errichten — erreichen am Wochenende ihren Höhepunkt. Den offiziellen Geburtstagsfestakt am 23. Juni werden Zehntausende von Mainzern im Sportstadion miterleben können. Unser Bild zeigt den Aufbau von Dekorationen für einen Schiffskorso.



Für die „Ströpp“ ist der Marktplatz seit dem Eintreffen der ersten Kirmeswagen zum Magneten geworden.



Fotos: HVZ

Vorhang auf zum kurzweiligen Kirmestheater!

Invasion von Plüschtieren. — „Meister, wie es et mit Freikaate?“

Bad Honnef, den 23. Juni.

Eine kleine, freche Stupsnase, braune Locken und ein paar neugierige, große blaue Augen: das ist Klein-Eva, ganze fünfzehn Monate jung. Gestern nachmittag mühte sie sich, die Leinwand vor einer Kirmesbude auf dem Marktplatz zu lüften. „Oh“, kam es ganz enttäuscht von ihren Lippen, „die ist ja noch ganz leer, Mami!“

Heute nachmittag aber heißt es in der Bundesstadt der Illusionen und des bunten Flitters: Vorhang auf zum kurzweiligen Kirmestheater! Mitwirkende sind die jungen und alten Honnefer. Sie bimmeln im Feuerwehrgewagen des Kinderkarussells, fliegen mit der Schiffsschaukel durch die Luft, steuern chromblitzende Elektro-Autos, quietschen in den bunten Kutschen der Schmetterlingsbahn und schießen nach Papierblumen.

Für die Ströpp ist der Marktplatz schon mit dem Eintreffen des ersten Kirmeswagens zum Magneten geworden. Ueberall lungern die kleinen Kerle herum, lassen die Augen umherschweifen, gehen den Schaustellern zu.

Wichtiger Termin: 29.6.62

Sie sollten nicht auf die SPARPRÄMIE — 20% Ihres Sparbetrages — verzichten, die Ihnen der Staat schenkt, wenn Sie PRÄMIENBEGÜNSTIGT SPAREN. Wer jetzt — spätestens aber am 29.6.1962 — beginnt, kann über sein Sparkapital und die Prämie ein halbes Jahr früher verfügen.

Genaue Auskunft erteilt Ihre

SPARKASSE
Das vielseitige Geldinstitut



Gestern hatten die Schausteller noch alle Hände voll zu tun. Heute heißt es am Scooter: „Einstiegen, bitte!“

Zur 100-Jahr-Feier: Jubiläums-Schießen

Für jedermann. — Von den Schützen der Stadt ausgerichtet.

Jeder Bürger der Stadt kann sich an dem Jubiläumsschießen beteiligen, das die Honnefer, Rhöndorfer, Selhofer und Rommersdorfer Schützen anlässlich der 100-Jahr-Feier veranstalten. Für die Sieger, welche gleichzeitig Stadtmeister sind, hat die Stadt Ehrenpreise und Urkunden gestiftet. Diese werden von Bürgermeister Weidenbach in einer besonderen Feierstunde überreicht.

Die Wettbewerbe werden auf den Schießständen der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft an der Asbacher Straße ausgetragen.

20%
Sparprämie

30 JUNI
Spare
Prämien
begünstigt

VOLKS BANK

und zwar an folgenden Tagen: 30. Juni, 7. Juli und 8. Juli; die Schießzeiten: samstags von 14 bis 17 Uhr, sonntags von 9.30 bis 12.30 Uhr.

Geschossen wird: 1. Luftgewehr, 15 Schuß (3 Schuß je Scheibe), 10 m Freihand.

1.— DM für Scheiben, Versicherung und Munition. a) Jungschützenklasse: Jahrgang 47—44; b) Schützenklasse: Jahrgang 43—17; c) Altersklasse: Jahrgang 16 und älter (aufgelegt: 2. Kleinkaliber, 15 Schuß liegend Freihand, 15 Meter. 1.— DM für Scheiben und Versicherung + 1,50 DM für Munition. Ab Jahrgang 1947: 3. Gebrauchspistole, 15 Schuß Präzision, 25 Meter. 1.— DM für Scheibe und Versicherung + 1,50 DM für Munition. Bei allen Schießarten können erst fünf Schuß Probe geschossen werden.

FILM

„Pongo und Derrita“, Walt Disneys schönster Zeichentrickfilm, ist im Atrium-Theater zu sehen.

„Barbara“ heißt der Film, der im Capitol-Theater läuft. Er schildert die Geschichte einer Frau, die alle Bindungen hinter sich läßt.

Capitol-Theater-Spätvorstellung: Die Geschichte eines skrupellosen Verbrechers, der Mitte der zwanziger Jahre seine Gangsterkollegen nicht weniger beschäftigte als die Polizei, schildert der packende Kriminalfilm „J. D., der Killer“ mit Ray Danton in der Titelrolle.

Die Schausteller, die die Fäden im Paradies der großen und kleinen Kinder ziehen, hatten gestern noch alle Hände voll zu tun. Und ihre Frauen in den Wohnwagen schälten schon die Kartoffeln für das lange Wochenende vor. Viele Honnefer Hausfrauen würden staunen über das blitzblanke Küchenreich in solch einem Wagen. Mixer, Kühlschrank, Gasherd (Flaschengas), elektrische Waschmaschine, alle Haushaltsgeräte, die den „Beruf ohne Feierabend“ erleichtern, gibt's auch in den „rollenden Wohnwagen“.

Das buntkarrierte Hemd über der behaarten Brust offen, wischte sich einer der Bundesbesitzer den Schweiß aus der Stirn, hielt die Hand über die Augen und blickte kritisch zum Himmel hinauf. Die Wetterprognose fiel offenbar günstig aus; denn der Mann im verbeulten Hut nahm seine Arbeit pfeifend wieder auf. Wäre ja auch wirklich schade, wenn es in den Kirmestrubel hinein regnen würde. Sonnenschein gehört nun mal zu einer richtigen Kirmes wie das lautstarke Gedudel, der Duft von gebrannten Mandeln und heißen Würstchen oder die leuchtenden lockenden Lichter am Abend.

Kirmesmontag im Zeichen der Schützen.

Der Kirmesmontag steht auch in diesem Jahre im Zeichen der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft. In der Pfarrkirche St. Johann Baptist findet um 9.00 Uhr ein Festhochamt für den verstorbenen Pfarrer Wüsten statt. Mit klingendem Spiel geht es anschließend zum Kriegerdenkmalplatz, wo der Fährhich den Honoratioren das Fähndel schwenkt. Der traditionelle Kirmesfrühschoppen der Schützen findet in diesem Jahre im Hotel Klein statt.

Verdienste um das Honnefer Kulturleben

Seinen 73. Geburtstag kann am morgigen Sonntag Ernst Lüttringhaus feiern. Als Vorsitzender des Kulturringes hat er sich große Verdienste um das kulturelle Leben in Bad Honnef erworben. Er gehört auch zu den Autoren des Heimatbuchs, das anlässlich der 100-Jahr-Feier herausgegeben wird und Anfang Juli in den Verkauf kommt. Dem verdienten Altersjubiläum ein herzliches „ad multos annos“.

Meßdiener machten Ausflug.

Gemeinsam mit Kaplan Nußbaum unternahmen die Meßdiener der St. Johann Baptist-Pfarrgemeinde eine Ausflugsfahrt. Erstes Ziel war das Kloster Marienstatt, wo die Meßdiener von einem Pater durch die Kirche und die Abtei geführt wurden. Auch unterrichtete der Pater die Honnefer Jungen über die Ordensregeln und über das Leben im Kloster. Ebenfalls schilderte er das Leben der Ordensgründer. Eingehend besichtigten die Jungen den Kreuzgang, den Kapitelsaal und weitere Sehenswürdigkeiten der Klosteranlage. Bevor es dann in der Klosterkantine ein schmackhaftes Mittagmahl gab, nahmen sie am Chorbet teil. Die Ausflugsfahrt führte dann weiter ins Nistertal. Dort verlebten die Jungen einige schöne Stunden bei Wanderung und Spiel. Letztes Fahrtziel war Westerbürg mit seinem herrlichen Märchen- und Tierpark.

• **Aerztlicher Notfalldienst für 23./24. Juni:** Frau Dr. Endler, Karlstraße 12, Ruf 33 24. — Krankenwagen: Ruf 20 32. Apothekendienst: Hirsch-Apotheke. — Nachtdienst ab Montag: Neue Apotheke.



Der Leser schreibt

Leserbriefe werden immer mit der vollen Unterschrift des Einsenders veröffentlicht, sofern nicht ausdrücklich um Kennzeichnung des Namens mit Buchstaben gebeten wird. Die Briefe geben nur die Meinung der Einsender wieder. Anonyme Einsendungen werden grundsätzlich nicht abgedruckt.

Rowdies am Steuer.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß junge Burschen sich einen Spaß daraus machen, mit Autos und Mopeds in unverantwortlicher Weise ihre Mitmenschen zu belästigen und zu gefährden. Pfingstsonntag jagten einige dieser Flegel in der Dunkelheit durch die Straßen und rasten mutwillig an Fußgängern vorbei, um sie zu erschrecken. Pfingstsonntagabend überholte in der Kurve am Capitol ein Wagen, ebenfalls von jungen Burschen gesteuert, einen anderen Wagen, riß sich dabei die Radkappe ab und gefährdete einen hiesigen Einwohner, der über den Bürgersteig ging. Eben dieser Einwohner mußte sich dann auch noch von einem anderen jungen Mann Frechheiten und Drohungen gefallen lassen, als er

Fernsehbericht

„Bessere Gesundheit“
Samstag, den 23. Juni,
um 18.30 Uhr
im 1. Programm WDR Köln

70000 Güterwagen
Staub rieseln jährlich auf uns herab.
Das muß anders werden.

SPD
vorn

sich die Nummer des Wagens notierte. Wildgewordenen Mopedfahrern scheint in letzter Zeit die Hauptstraße wieder der rechte Ort für ihren ohrenbetäubenden Lärm zu sein. Donnerstagabend nahm eine grüne Mercedes-Kabriolett die Kurve Ecke Linzer Straße/Am Wolfshof mit solch einer Geschwindigkeit, daß der Wagen um Haarsbreite umschlug. Es wäre an der Zeit, wenn die Polizei durch verschärfte Verkehrskontrollen diesen Rowdies am Steuer das Handwerk legt und sie von der Straße verbannt. Oder müssen erst Unschuldige zu Schaden kommen? P.J.



Wir gratulieren
Frau Käthe Schmitz, Mülheimer Str. 43, feiert am Dienstag in Rüstigkeit ihren 84. Geburtstag. Seit Jahrzehnten ist sie eine eifrige Leserin der HVZ.

Herr Heinrich Göner, Bismarckstraße 22, wird heute in aller Rüstigkeit 70 Jahre alt.

In den frühen Morgenstunden des 22. Juni ging mein lieber Mann und Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Herr Rudolf Langen
 nach kurzem schweren Leiden für immer von uns. Er starb im Alter von 34 Jahren.

In tiefer Trauer:
Maria Langen geb. Lorscheid
 und Kind **Jürgen**
Dora Langen als Mutter

Bad Honnef, Königswinter, den 23. Juni 1962
 Linzer Straße 25
 Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 26. Juni, um 14.30 Uhr auf dem neuen Friedhof.

Das erste Jahrgedächtnis für unsere liebe Verstorbene
Frau Gertrud Lob
 geb. Limbach
 findet am Dienstag, den 26. Juni, morgens um 8.00 Uhr in der Pfarrkirche zu Honnef statt.
 Die Anverwandten
 Rommersdorfer Str. 65a

Als Vermählte grüßen
CLAUS-PETER HANDKE
MARIA MAGDALENE HANDKE
 geb. Richarz
 22. Juni 1962
 Bad Honnef Nachtigallenweg 9
 Bad Honnef Menzenberger Str. 52

ATRIUM-THEATER / Tel. 30 78 ab 19 Uhr
 Fr. 20.00, Sa. 17.10, 20.00, So. 14.45, 17.10, 20.00, Mo. 20.00 Uhr
„Pongo und Perdita“ ab 6 Jahre
CAPITOL-THEATER / Tel. 27 78
 Fr. 19.50, Sa. 19.50, So. 14.45, 17.10 u. 19.50, Mo. 19.50
„Barbara“ ab 18 Jahre
 Fr. und Sa. 22.00 Uhr
„J. D., der Killer“ ab 18 Jahre

HOTEL-RESTAURANT Zinkler Wirtshaus
UNKEL / Rh. DIE RHEINISCHE GASTSTÄTTE
 Tägl. TANZ IN DER LUHLINGSOASSE
 Es singt und spielt für Sie das bekannte
Trio Arnedi mit der großen **Lowrey-Orgel**
 Telefon Honnef 3714



Sicher und geborgen tummeln sich Ihre Kinder im eigenen Garten. Kein Straßenlärm und kein Verkehr stört und gefährdet das erholsame Spiel. Bausparer erhalten Prämien oder zahlen weniger Steuern. Erfahrung, Leistung, Kundennähe sind unsere Vorzüge.

Beratungsstelle Sieburg, Kaiserstr. 80, Tel. 3464
 B. Weidenbrück — J. Rommelfanger
 (auch Samstags geöffnet)

Rheinprovinz
BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN

Neubauwohnung
 1 1/2 Zimmer, Dusche, Zentralheizung (Nähe Bahnhof) zu vermieten. Postfach 25

Wohnhaus
 zu kaufen gesucht, evtl. auf Rentenbasis. Baugrundstück 1.000 qm, sonnige Hanglage kann bei Verrechnung geboten werden.
 Offerten unter Nr. 806 an die Geschäftsstelle.

Berufstätige Frau sucht sofort
1 bis 2 Leerzimmer
 evtl. teilmöbliert gegen gute Bezahlung. Offerten unter Nr. 812 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokal,
 mit oder ohne Wohnung, zu vermieten.
 Offerten unter Nr. 785 an die Geschäftsstelle.

Komfort. Neubau-Wohnung
 in schönster Lage, parterre, 3 Räume, Küche, Bad, Oelheizung, Loggia, Garage zu vermieten im Zweifamilienhaus. Miete komplett 280,— DM. Telefon 2042, Honnef.

Übersetzungen prompt u. zuverl. Dolm. Pohl, 5463 Unkel-Scheuren - Ruf Honnef 4179.

Als Verlobte grüßen

Wilma Falk · Otto Münch

23. Juni 1962

Bad Honnef
 Lohfelder Straße 56

Bruchsal
 Eichelbergweg 24

Nur begrenzter Kartenverkauf (Musikhaus Weber, Kirchstr. 6) zum

Festkonzert

am 1. Juli 1962, abends 20 Uhr, im großen Kurhaussaal Bad Honnef, des weltberühmten **Akkordeon-Berufs-Orchesters** des

Hauses Hohner, Trossingen

Dirigent: Komponist Rudolf Würthner

anlässlich des 10jährigen Bestehens
 des Akkordeon-Orchesters „Die Cantulianer“, Bad Honnef/Rh.

Auserlesenes, buntes Programm.

KURHAUS BAD HONNEF

Täglich Konzert und Tanz
 im gepflegten Kurgarten

EIGENE KONFITOREI

HOTEL KLEIN

An den Kirmestagen

KONZERT UND TANZ

Kirmesmontag der

traditionelle Frühschoppen

der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft

TAXE

NIETHAMMER
 3 Wagen

RUF 2121

Honnef, Hauptstraße 69

Fernseh - Radio - Doktor — Reitz —

Reparaturen aller Fabrikate prompt und preiswert.
Jetzt Bahnhofstraße 25a
 Kärtchen genügt
 komme sofort!

Wohnhaus

zu kaufen gesucht, evtl. auf Rentenbasis. Baugrundstück 1100 qm sonnige Hanglage kann bei Verrechnung geboten werden. Offerten unter 806 an die Geschäftsstelle.

Zuverlässige Hilfe

für kl. Zwei-Pers.-Haushalt, (Königin-Sophie-Straße) bei leichter Arbeit, guter Bezahlung und Behandlung, 2x4 oder 3x3 Std. vorm. wöchl. zum 1. Juli evtl. später gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Einzelnachhilfe Engl., Franz., Latein: Pohl, Unkel, Scheuren Str. 25-Ruf Honnef 4179. Günstige Busverbindung.

Verkaufe

M 12, Baujahr 1953/54, Bestzustand, 800,— DM zu verkaufen.
Kraushaar, Honnef,
 Karl-Simrock-Straße 72.

Herkules K 101,
 Baujahr 60, 7000 km, Bestzustand, günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Fast neuwertige Liege

preiswert abzugeben.
Adamy
 Kirchstraße 48
 Besichtigung tägl. 11-13 Uhr.

Herd
 comb. Kohle-Gas
 gut erhalten, zu verschenken.
Stablo, Reichenbergerstr. 11b

Altes (auch uraltes)
Damenfahrrad
 zu kaufen gesucht.
Bogumil
 Rheinbreitbach
 Hauptstraße 23

Taxe Figge

Bahnhofstraße 20
2426

ANGELGERÄTE

3 Prozent Rabatt!
 Spießbraten ab 9,00 DM,
 Stationärrollen ab 11,00 DM.

Ludwig Gießen
Königswinter
 Bahnhofstraße 13

Immer zu erreichen
Taxe

2070

Heller Schäferhund

entlaufen, auf den Namen „Alf“ hörend. (Hohenhonnef). Wiederbringer erhält Belohnung.

Fritz Klaffke
 Göttesweg 1

TAXI-RUF

Schorn
2047

Älterer gewissenhafter

Lagerist

in selbständige, angenehme Dauerstellung gesucht. Volle Fahrgeldrückerstattung.

Delu-Fabrik
 Hans Becker
 Gartenstraße 12
 Telefon 2547

TOUROPA

Urlaubsreisen

Buchen Sie jetzt

Ihre Sommer- u.

Herbstreise in den

sonnigen Süden.



DB Reisebüro
 Siebengebirge
 Verkaufsagentur Deutsche Bundesbahn

Bad Honnef
 Bahnhofstraße 4a
 Telefon 2068

Gartenplatten Gehwegplatten

alle Farben und Größen, sowie

Einfußsteine

Gütezeichen

Güteschutz



Betonstein

Franz Hüttemann
Betonsteinwerk

Bad Honnef, Asbacher Str. 3,
 Telefon 2907

Wegen Krankheit der jetzigen für 4 x in der Woche von 9-12 Uhr
Stundenhilfe
 für 2 Personenhaushalt gesucht. Zu erfragen an der Geschäftsstelle

Wer übernimmt Außenanstrich
 eines 2-Familien-Hauses?
 Offerten unt. Nr. 816 an die Geschäftsstelle.

Taxe Faßbender
RUF 2222

Tag u. Nacht
 Bahnhofstraße 13

Kühlschränke in reicher Auswahl



Bauknecht · Linde · Bosch
 BBC · AEG · Siemens

Liebherr

Einer der Besten!

Sofortige Lieferung ohne Anzahlung.

1. Rate drei Monate nach Lieferung.

Erstausstattung günstige Zahlungsbedingungen.

Fordern Sie Angebote von Ihrem Fachgeschäft

ELEKTRO Manns
 Linz/Rh., Strohgasse 1, Tel. 4731